Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Siebenzehnter Jahrgang.

Draan für die Interessen der Arauenwell.



Motto: Immer ftrebe gum Gangen, und tannft bu felber tein Ganges Merben, als bienenbes Glieb fclieg an ein Ganges bich an!

Infertianenreie.

Ber einfache Betitzeile: Für bie Schweig: 20 Cts. bas Ausland: 25 " Die Reflamezeile: 50

Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen-Reitung" ericheint auf jeben Sonntag.

Annoncen-Regie:

Saafenstein & Bogler, Multergaffe 1, und beren Filialen.

Sonntag, 7. Juli.

Jährlich Fr. 6. — Halbjährlich 3. — Ausland franto per Jahr

Abonnement.

Bei Franto=Buftellung per Boft:

"Für bie fleine Belt" (ericeint am 1. Sonntag jeben Monats), "Roch= u. Saushaltungsichule"

(ericeint am 8. Conntag jeben Monats) Redaktion und Verlag:

Frau Glife Sonegger, Wienerbergftraße Mr. 7.

St. Gallen

Inhalt: Sommerfrühe. — Gute Manieren. — Bo Kinder find. — Männliche und weibliche Berufs-thätigkeit. — Fauenrecht. — Jur Wahl einer Frau. — Schulnachrichten. — An meine Tochter. — Weibliche Fortbilbung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Kenissetan.

Jenilage: Chriftlicher Berein beutscher und Schweiger-Mädchen in London. — Brieffasten. — Inserate.

2. Beilage: Schutz ben gesieberten Freunden! — Die Frau und das Fahrrad. — Inserate.

Sommerfrühe.

ommerfrühe blau und hold! Es trieft der Wald von Sonnengold, In Blumen steht die Wiese; Die Rosen blühen rot und weiß, Und durch die fluren mandelt leif' Ein hauch vom Paradiefe.

Die gange Welt ift Glang und Freud', Und bist du jung, so liebe heut' Und Rosen brich mit Wonnen. Und wardst du alt, vergiß die Pein, Und lerne dich vom Widerschein Dom Blud der Jugend sonnen.

Emanuel Beibel.

Gute Manieren.

er griechische Weise Antisthenes sagte öfters zu feinen Schülern : "Erwerbet euch folche Güter, die, wenn ihr Schiffbruch leidet, mit euch ans Land schwimmen." In ahnichem Sinne empfiehlt die heilige Schrift das Sam-meln von Schägen, die weder Motten noch Rost fressen. Zu diesen unverlierbaren, unzerstörbaren Besithtimern, die beide Sprüche im Sinne haben, gehört ohne Zweifel auch bas, was wir "gute Manieren" nennen. Ueberall, wo es Menschen gibt, tommen fie uns zu ftatten, ebnen fie uns ben Weg, gewinnen fie uns die Bergen. Gute Manieren find eine Münze, die überall gilt, eine Sprache, die überall verstanden wird; sie sind das allerwohlfeilfte, weil jeder fie erwerben tann; - bas allerertjeulichste, weil sie wie die siebe Sonne überallhin Licht und Wärme bringen, überall wohlthun; das praktisch anwendbarste, weil man sie bei jeder Ges-legenheit ohne weiteres geltend machen kann. Man wird 3. B. in einem Gifenbahnwagen ichwerlich fein musitalisches Talent entfalten tonnen, auch werben bie Mitfahrenden es einem kaum anmerken, daß man einen guten Artikel schreibt ober vortrefflich in Del malt, - aber ob man wohlerzogen ift und gefällige Manieren besitzt, das werden sie gar bald wissen. Ein verbindliches Wort, eine noch so geringfügige Befälligfeit gur rechten Beit tann uns Bergen nahe bringen, die fonft in alle Ewigfeit uns fern-

bleiben, Menschen für uns gewinnen, bie über furg ober lang vielleicht fehr entscheibend in unser Schid-fal eingreifen. Gute Manieren find in Bahrheit eine Macht; man fann eber ber Beredfamfeit, ber Schönheit, ber überlegenen Rraft wiberstehen, als ihnen, und fo burfte ber liebenswürdige Frauentenner Wiltes mit Recht fagen: "Ich bin ber haßlichfte Kerl im ganzen Reich; aber gebt mir eine Biertelstunde Zeit, so will ich, bem hubscheften Jungen jum Trot, bie Liebe jeder Frau gewinnen."

Nach allebem erscheint es sonderbar, bag nicht jeber sich in ben Besit bieses wertvollen Eigentums fest. Erwerben tann es jeder, fagten wir vorhin, und wirklich ift bas feinem verwehrt; benn gute Manieren werden nicht angeboren, wie die Herricherwürde oder der Abel, fie find auch nicht bas Privilegium einzelner Gottbegnadeter, wie das Genie ober Talent, — man kann sie fich aneignen wie ein herrenloses Gut; — warum also gibt es noch immer Menschenkinder, die alles andere eher als manierlich find?

Run, wir haben fonderbare Schwarmer, Die bas Blud nicht beim Schopfe faffen, wir hören bon anderen, die fich tafteien, manche lieben ben Sautgout beim Braten, manche ein Stud Glas vor bem Auge, - ber Geschmad ift eben so unendlich verschieden, und fo gibt es auch eine Menge Leute, die von ben guten Manieren nichts wiffen wollen. Allerlei entgegengesette Gefühle in ihnen strauben sich gegen beren Annahme. Auch setzen biese Manieren etwas voraus, was nicht jedermanns Sache ist: fie find ber unmittelbare Ausbrud jenes herzlichen Bohlwollens, jener liebevollen Rudficht gegen ben Mitmenschen, die in demselben, er sei, wer und was er wolle, das Ebenbild Gottes und sich selbst zugleich ehrt, fo bag ber alfo Behandelte fich nicht nur in ber eigenen Wertschätzung gehoben fieht, sondern fich auch in bankbarer Anerkennung ber Würdigung bem zuneigt, ber ihm fo wohlgethan. Gute Manieren entspringen aus einem Antriebe ber Menschenliebe, fie find die Schatten ber Tugenden, wenn nicht die Tugenden felbft, - und baher tommt es, daß nicht alle Menschen manierlich find. Die einen konnten wohl, aber fie mogen nicht; andere möchten es gern, aber die Sauptbedingungen fehlen. Diesen steht als glüdlicher Gegensatz ber wahrhaft Manierliche gegenüber, ber unter feinerlei Umftanben feine guten Sitten verleugnen fann. Sie gehören zu feinem eigenften Befen, find feine Natur und von ihm unzertrennlich. Gin folder Mensch legt fie nicht wie ein Staatskleid an, wenn er unter Menschen geht, um fie im häuslichen Bertehr an ben Ragel zu hängen, nein, Fremde wie Angehörige erfreuen fich ihrer in gleicher Weise; er spart fie auch nicht für Söherstebende auf und folche, die ihm Borteil bringen, sondern übt fie gegen jedermann;

auch ist er nie, nach Art bes Emporkömmlings, unsicher über ihre Anwendung, sondern folgt ohne Bogern und Bebenten ben Borfchriften feines mohlwollenden Herzens. Als Papft Clemens XIV. (Ganganelli) ben papftlichen Stuhl bestieg, brachten ihm die Gesandten der verschiedenen Staaten ihre Glückwünsche dar. Der Ceremonienmeister, welcher fah, daß er ihre Berbeugung freundlich erwiderte, machte ihn barauf aufmertfam, bag er bies, bem Gebrauche gemäß, nicht hatte thun follen, worauf ber Kirchenfürst zur Antwort gab: "Ich bitte um Berzeihung, aber ich bin noch nicht lange genug

Kapst, um gute Manieren vergessen zu haben." Aehnliches erzählt man von William Jones. Mls er den Gruß eines Negers erwiderte und man ihm fagte, bag bies nicht paffe, entgegnete er: "Rann wohl fein, aber foll ich mich von einem Neger an guten Manieren übertreffen laffen?" Bezeichnend ist auch ber Ausspruch jenes Baters, ber seiner Tochter Söflichkeit gegen jedermann empfahl und auf ihre Frage, ob dies auch für die beiben groben Nachbarinnen gelten follte, erwiderte: "Gang gewiß; benn du mußt bebenken, daß du ihnen nicht barum Höflichkeit erweisest, weil sie gebilbete Damen sind, sondern weil du eine solche bist."

Biele verwechseln gute Manieren mit Etikette, aber die Begriffe sind sehr verschieden. Die Etitette wechselt je nach bem Beitalter und ift in jedem Lande eine andere; gute Manieren bleiben fich überall gleich. Die Etitette befteht in rein außerlichen, oft recht lächerlichen und widerfinnigen Gebräuchen; die guten Manieren entspringen bem innerften Bergen und machen ben humanften und verständigsten aller Grundsätze zur That, nämlich das Wort des weisen Tobias: "Was du nicht willst, das man dir thue, das thue einem andern auch Stifette ragt falt und unerschüttert wie nicht." ein Fels in bas menschliche Getriebe hinein; bie guten Manieren befunden jene warme Teilnahme, Die da fagt: "Ich bin ein Mensch, und so barf mir nichts, mas ben Menschen betrifft, eine frembe Ungelegenheit fein." Diefe Teilnahme ift es auch, die so gludlich selbst über das Bittere und Unerquickliche hinweghilft. Was man Unerwünschtes abzugeben hat, sei es ein Tabel, sei es eine böse Nachricht, sei es eine schlimme Ersahrung, — es trägt sich leichter, erscheint in milberm Lichte, wenn die Annut und Schonung guter Manieren das Herbe versüßt; ja selbst unsere Fehler finden nachsichtigere Beurteilung. Und mit Recht heißt es: "Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe." Ich weiß eigentlich nichts in der Welt, was, sofern es in ben Grenzen bes Möglichen liegt, bie guten Manieren nicht zu Wege brächten; fie find in Wahrheit ein Paffepartoutbillet, bas zu allem Guten und allem Schönen Gingang verschafft.

Darum, ihr lieben Menschenbrüder und Schweftern allzumal, die ihr konntet und doch nicht wollt, schafft fie hinweg, die stachliche Igelhaut, in die ihr euch fo gern bei jeder Unnaherung einrollt, Schafft fie hinmeg, die Scham und Scheu, die euch verbietet, ben trefflichen Rern eures Wefens gu benkt baran, wie wenige nur sich bie Zeit nehmen, durch die Stacheln bis zu diesem Rern vorzubringen. hinmeg mit allem benn, mas bie Rundgebungen beiner innern Liebensmurdigfeit zurückrängt, was dich schroff erscheinen läßt, daß man mit mitleidiger Miene von dir sagt: "Die Grazien sind leider ausgeblieben." Laß ihn ausftrahlen, ben Sonnenschein beines gefälligen Befens, über Bofe und über Gute, über Gerechte und Ungerechte, und bente bei allem, was bu thuft, bes schönen Dichterwortes: "Gott nur sieht das Herz" — drum eben, weil Gott nur das Herz sieht, forge, daß wir boch auch etwas Erträgliches feh'n.

Wo Kinder lind!

o Kinder find, da geht dem einen Menschen bas Berg auf, wenn er in die muntere, lebendige Schar hineintritt, mahrend einem andern dabei zu Mute wird, als muffe er sich die Das find nur zwei gegebene Ohren zuhalten. Thatfachen, wie verschieden bas Leben ber Jugend von uns Menschen aufgefaßt werben kann, und solcher Berschiebenheiten gibt es so fehr viele. Den einen Menschen entzudt ein offenes, ungeniertes, wenn auch etwas ausgelaffenes Betragen: ber Rinder Geift foll fich geben wie er ift, ihm foll fein Zwang angethan werden, die Seele bes Rindes foll fich frei entfalten burfen. Und ein anderer Mensch findet foldes Betragen unschidlich, vorlaut, unpaffend in ber Wegenwart Erwachsener. Die Rinber follen nach feiner Unficht bescheiben in ben Eden fteben bleiben, fich artig betragen, nicht laut sprechen und erst auf Wunsch an die Erwachsenen heran-kommen. Also hier schon zwei ganz verschiedene Unfichten in ber Erziehungsfrage und biefe eine Erziehungefrage fann wieder in eine Menge Unterfragen und Unterabteilungen zerlegt werden.

Bo ift die Grenze, ober vielmehr, wo fängt eine Frage an, welche wir mit ber Erziehung ber Jugend in Berbindung zu bringen haben? Und wo Kinder sind, tritt uns die Frage ber Erziehung entgegen. Wo Kinder sind, da kann uns auf der einen Seite unendliches Glück, auf ber andern Seite ebenso vieles Leid entgegentreten - immer wird folches auf die Unschauung berjenigen ankommen, welche vor Rinder hintreten. Richt basjenige ift für den wahren Menschenfreund maßgebend, was Kinder an teuren ober billigen Stoffen auf dem Leibe tragen, auch nicht dasjenige, mas die Kinder effen und trinken, obwohl auch biefe Faktoren viel auf die Erziehung einwirken: ber wahre Menschensfreund wird zunächst fragen, auf welcher Entwicklungsftufe, auf welcher Bildungs- ober Sittlichkeitsftufe Rinber fteben.

Aber auch hier wieder geben die Menschen in ihren Meinungen und Unfichten, ihren eigenen, angelernten Auffaffungen weit auseinanber. nur gewiß, daß, wo eine Menge Rinder beieinander find, eine Mutter gerade ihr Rind, ihr bluteigenes Rind, als bas besterzogene, als ein gutes und intelligentes Rind, weil ihrem Bergen am nahestehend= ften, betrachten wird. Das ist sozusagen auch ber Mutter Recht und ich selbst betrachte das als ihre Bflicht; in solcher Unschauung zeigt sich die Not-wendigkeit und die zwingende Macht der Erziehung, baß auch ber minber gunftig geftellte Menfch fein Rind im Wettlauf zu einer beffern und auch möglichft edlern Lebensstufe hinangehoben feben möchte.

Wo Kinder sind, da thut sich für Chegatten ein himmel von Glud auf. Fragt biejenigen, benen ein Kindersegen versagt blieb, und ihr werdet fie wehklagen hören und jammern, auch trot allen Reichtums. Und wieder wo Kinder ino, oa inven wir Rot, Sorge, öfter Berzweiflung, wie solche genährt werden follen und wie fie fur bas fernere Leben auszustatten seien. Richt erft feit heut ober geftern batiert die fogenannte "fociale Frage" felbe war immer und zu allen Zeiten ba. Schon Anfang ber breißiger Jahre, las ich als Kind. eine Erzählung des Titels: "Ein Bater kann eher sieden Kinder ernähren, wie sieden Kinder einen Bater." Das trifft auch heute noch zu, wenn wir nur ausmerksam um uns sehen wollen. Solche Erfahrungen ftogen vielfach bas Gefet ber Rinbes-

liebe um; es ftogen folche Bahrnehmungen aber auch eine Menge moberner, focialer Phrasen um, benn wir gewahren nur zu oft, daß Rinder, die Eltern Fleiß bormarts und in hobe Memter tamen, biefe bann verleugneten, beifeite ichoben, nicht mehr fennen wollten und fo ichließlich ber Armenunterstützung überlieferten, wo fie selbst, diese Rinder, im täglichen Wohlsein schwelgten.

Bo Rinder find, da fann fehr leicht der Egoismus die Oberhand gewinnen, indem die Eltern munichen, bağ alles rings um sich gerade um fie und ihre Rinder breben foll. Und wieder fann auch die mahre Nächstenliebe in einer Familie mit Rindern erblühen, indem der Bedarf erfannt wird, ber einer kindergesegneten Familie notwendig gufommen muß. Sehen beffer geftellte Eltern mit fonft vorurteilsfreiem Blid barbenbe Familien, bann wird um fo eber bas Mitgefühl fich regen und es wird hiebei auch die Teilnahme mehr erweckt werden im gemeinsamen Lebenstampfe. Und folde Lebens= und Familienteilnahme finden wir zumeist - zur Ehre besselben sei es gesagt — im schwer ringenben, im arbeitenben Bolfe.

Wo Kinder sind, da richten die Estern sich stolz hochauf, wenn solche nach ihrer Meinung wohl geraten find und zu Aemtern und Burben Und wieder spiegelt das durch feinerlei famen. Beranstaltung und durch fein Wohlleben fortzubringende Leid fich in ben Gefichtern ber Eltern wieber, wenn nur eines ber Rinber braugen in der Welt zu Falle kam. Die Tagesgeschichte, die Romane und die Beitungsgeschichten und auch die Theatervorftellungen bringen uns vieler Rinder Glud, Aufftieg ju Ruhm und Ehre - leiber meift ju falichem Glud und zu falicher Ehre. Und fie bringen uns weiter auch bie Nachtseiten bes Lebens, bie Tagesblätter und bie öffentlichen Darftellungen braftisch, effetthaschend, oft auch unmöglich geschilbert, wie ein ehemals geherztes, geliebtes, Tag und Nacht mit ängstlicher Sorgfalt behütetes Befen bem Lafter und bem Elend verfällt -– nicht immer aus Not, die man in solchen Lagen so gern vorschützt, sondern meist aus Uebermut, im Sinnentaumel und angelockt von Dingen, auf die bei einer mehr vernünftigen Erziehung nicht gar fo viel Wert hatte gelegt werben muffen.

Man legt in unserer Beit ber Erziehung ber Rinder, wie fo viel anderen Fattoren bes öffent= lichen Lebens, entweder einen viel zu geringen ober einen viel zu hohen Wert bei. Das "Zuviel" und das "Zuwenig" aber, gerade das ist es, um was es sich bei einer richtigen, naturgemäßen Erziehung handelt, ba, wo Rinder find.

Männliche und weibliche Berufsthätigkeit.

pchintereffant find die Rablen, welche ber 3. Band über die Ergebniffe ber ichweizerifchen Boltszählung in der Abteilung : Berufsftatiftit, uns vorführt.

Im Jahre 1870 wurden in der Schweiz 2,669,147 Einwohner gezählt, wovon 1,304,833 Männer und 1,364,314 Frauen; 1880: 2,846,102 Einwohner, wovon 1,394,626 Männer und 1,451,476 Frauen und 1888 2,917,754 Einwohner, wovon 1,417,574 Männer und 1,500,180 Frauen. Es wurden alfo in jedem Jahre immer mehr Frauen wie Männer gezählt. Berufsthätige Personen gab es:

Männer Frauen 1870: 808,138 385,540 1880: 892,810 420,961 1888: 868,933 356.413

Es haben fich bemnach die beruflich thätigen Frauen von 1870 bis 1888 um 29,000 verminbert, die berufsthätigen Männer dagegen um 60,000 vermehrt. Auf die verschiedenen Berufsklaffen verteilen sich die Thätigen folgendermaßen: Männer Frauen Männer

Frauen 1870 1888

Landwirtschaft 392,703 159,943 399,149 92,594 Industrie und 306,866 186,187 327,633 200,159 Gewerbe Sandel 48,275 21,719 54,037 38,256 Berkehr 22.096 806 45,689 2,307 Augemeine öf= fentliche Berwalt., Rechts=

pflege, Wiffen= schaft, Kunst 32,647 11,473 35,817 14,836

Frauenrecht.

Das Frauenstimmrecht ift in der Gemeinde Friedrichstadt in Schleswig - Solftein eingeführt worden. Ohne Unterschied bes Geschlechtes find famtliche Gemeindeangehörigen ftimmberechtigt, sobald fie ihre Großjährigfeit erreicht haben.

Aus Chur wird gemeldet, es fei bei ber letten Pfarrmahl vielfach als Ungerechtigfeit empfunden worden, bag den Frauen, die boch vorzugsmeise ben Gottesbienst besuchen, in firchlichen Angelegenheiten fein Stimmrecht zugeftanden werden foll.

Es wird geklagt, daß das kürglich vom gurcherifden Bolke mit großer Dehrheit angenommene Gefeh jum Soube der Arbeiterinnen nicht energifch gefandhabt werde. Es heißt barüber : "In ben Buts-geschäften, Glättereien, bei Damenschneiberinnen 2c. werben vielfach die humanen und wohlthätigen Bestim= mungen bes pom Burcher Bolfe mit fo impofanter Mehr= heit angenommenen Arbeiterinnenschutgefetes völlig miß= Statt bes Behnftunbentages wird nicht felten bon 61/2 ober 7 Uhr morgens bis 8 und 9 Uhr abends gearbeitet, ftatt ber 11/aftunbigen Mittagsruhe erhalten manche Arbeiterinnen gerade nur fo viel Zeit, als gur Ginnahme des Effens erforderlich ift, von Zwischenpaufen am Bor= und Nachmittag kann kaum gerebet

Bur Wahl einer Frau.

Gin Schriftsteller gibt beiratsluftigen Männern fol-

Gin Schrifteller gibt heiratsluftigen Mannern folgende nügliche Winfe und Lehren:
Gefällt Euch ein junges Mädchen, so sucht, wo möglich, bevor Ihr es fragt, ob es Euer Weib werden will, dasselbe in der Kliche zu überracken; wenn Ihr es in diesem Naume vorfindet, ist dies an und für sich von guter Vorbedeutung, wenn das Mädchen sich iberbies nicht schänk, dei gewöhnlicher Hausarbeit angetroffen worden zu sein, und nicht glaubt, deshalb unnöfige Entstulbigungen bervorbringen zu müßen, id könnt Ihr schuldigungen hervorbringen zu mülsen, so könnt 3hr wenigstens sicher fein, daß Eure Erkorne gesunde Lebens-anschauungen besigt. Zweitens richtet es ein, Eure Geliebte beobachten

Zweitens richtet es ein, Eure Geliebte beobachten zu können, wenn sie an einem Regentage einen Ausgang macht. Schützt sie dabei ihr Kleid jorgfältig mit einem Regenmantel, setz sie allfällig noch einen alten Hut auf, der die Easson passische Auch diese Frau nicht durch Hitze und Aleiberrechnungen ruinieren wird. Könnt Ihr sie sehen, wenn sie im Jimmer mit seinem Sinn etwa ein paar Blumen in ein Glas ordnet ober am Vorhang die Falten zurecht legt, die Möbel und Size sür die Bewohner bequem und dem Ausgegeschlich und ihr Verzensiehe Frau ihr tleines Hindellt, dann ist es ausgemacht, das diese Frau ihr tleines Deim lieden und ihr Verzensiehen nicht auswärts suchen wird, auf Bällen und in Gesellschaften, mit einem Wort, daß sie fas Zeug hat, wirklich eine Hitzern des häuslichen Herbes zu werden.

Diefe Frau, wenn Ihr fie findet, konnt Ihr getroft heiraten.

Bdulnadirichten.

An ben in Burich stattgesundenen Stottererkursen bes abgesaufenen Schuljahres nahmen 36 Schüler beider Geschlechter teil.

Geschlechter tett.
Am Schwimmunterrichte werben 704 Schüler ber ersten Klasse ber Schundarschule teilnehmen, und zwar 364 Knaben und 340 Mädoden. Den Unterricht seiteten Der Unterricht siebet in ben Freistunden und an schulfreien Verhaltigen keit Rachmittagen ftatt.

An meine Tochter.

Meine Tochter: Bilbe bein Herz, du bilbest bein Glück, bein wahres Glück. Das herz ift die Mine, wo jeder die reichsten Schätz bes Lebens öffnen und erzwerben kann; eine Mine, zu beren Ausbeute ihm zugleich das Monopol und die Unerschöpsstickeit zugesichert

Willft bu reich werden, fo befolge zwei Regeln, die

ich versäumte:

a) Erwarte den Neichtum nicht vom Außerordentlichen, sondern vom Gewöhnlichen. Erwarte nicht das plögliche Hervorhringen einer unschätzeren Mineralquelle, das Auffinden begradener Schätze Goldes oder ber Litteratur oder Kunst. Träume nicht auf Minen zu stoßen, oder die Entdedung eines physikalischen, oder chemischen oder Musik. Träume nicht auf winen zu floßen, oder die Entdedung eines physikalischen, oder chemischen oder Mienmittels zu machen; be-nige, was dir zu Füßen liegt, erwarte nichts von an-beren, sondern nur von dir selbst.

beren, sondern nur von dir seldst.

b) Achte einen Gewinn von 1000 Franken nicht zu wenig und den Gewinn von 1000 Franken nicht zu wenig und den Geine beiteft, Millionen anzuhäusen, die Tugend ist der erste Toilettengegenstand einer Jungfrau. Willst du schön sein, so sei rein.
Die Tugend ist nur die Antwort auf die Frage: "Was macht ein Menschenleben glücklich?"

Bilde deinen Geist und der übeste den Rang, den den in der Welt einzuehmen wünschest.

Bilbe beinen Geift und du bilbeft ben Rang, ben bu in ber Welt einzunehmen wünscheft. Schönheit und Genie sind eine Gabe Gottes, Rang und erblicher Reichtum eine Gabe bes Zusals, Recht-schaffenheit die Gabe eigener Kraft.

Weibliche Fortbildung.

Jum Reftor der hofern Cocheteschule in Jurich wird Herr Dr. S. Stadler, gum Prorettor Herr J. Schurter gewählt. Bet der fetten Freisverleifung in der "König-lichen Geographischen Gesellschaft" in London wurden

19 Frauen mit Preisen bebacht, während nur ein ein=

19 Frauen mit Preisen bebacht, während nur ein einsaiger Mann bieser Auszeichnung teilhaftig wurde.

Per von der Gemeinnühigen Geschlichgaft des bernischen Seelandes ausgeschriebene unentgeltliche Kochturs, der vom 15.—27. Juli dauern soll, wird in deutschurs, der vom 15.—27. Juli dauern soll, wird in deutschurs, der guten und gelunden Kost. Da der Kurs vor allem für Frauen und gelunden Kost. Da der Kurs vor allem für Frauen und Töchter aus dem Arbeiterstande bestimmt ist, ist er unentgelltschur Bas die Teilnehmerinnen unter dem Negime der Kursseiterin in der Küche aurschten, wird ihnen selber jeweisen als Mittags und Nebendessen aufgetragen, um sie so von dem Fross ihrer Erbeit, mündeltig" au überzeugen. Unmittelbar nach diesem Kurs wirdein zweiter sür Fraugössischrechen der beginnt mit kommendem 2. September das II. Trimester bes laufenden Jahres. Es dauert dasselbe die 21. Dezember. Eslehren und diesen Allardien. Nitdenien und die verschieden Wolflachen.

ben Jahres. Es dauert vurset. Der Beleicht wird: Maichinennähen, Meibermachen, Fliden, Zuichneiben und die verschiebenen Wollarbeiten. Mit ber Frauenarbeitsschule ist verbunden die Rählschule für Jüngere (dis zu 16 Jahren). Der Beluch der Frauenarbeitsschule ist ein so lebbaster, daß die Anmeldungen, welche genau der Reihenfolge nach berücksicht werden, möglicht frühzeitig gemacht werden müssen. Es sind siche, Auchlehrerin, an der Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Was Frauen thun.

In chinesischer, japanesischer und englischer Sprace und Litteraturgeschickte unterrichtet an einer höhern Töchterschule in Japan Frl. Tadzu Supine, welche ihre Studien auf der Wellessley-Hochschule in Gngland absolviert hat. Die Dame leitet gleichzeitig auch die Kochschule der Anftalt und leitet als Redaktorin eine Wonatsschrift.

Fon der Aniverstät Breslau wurde beschlossen, benjenigen Damen, welche die Prüfung als wissenschaftliche Lehrerinnen für höhere Schulen bestanden haben, das Recht einzuräumen, als Hospitanten die Borlesungen heiten.

das Recht einzuräumen, als Holpitanten die Vorlesungen besuchen zu öhrfen.

Die Gerin der barmherzigen Schwestern in der französtschen Stadt Serigueux versieht ihr Amt als darmherzige Schwester nun bereits 62 Jahre. Sie ist ietst mehr als 82 Jahre alt. Kürzlich wurde ihr bei Anlaß einer Neise des Französtischen Präsibenten der Orden der Ghrensegion verliehen.

In Ennenda (Glarus) machte eine etwas deschränkte Verson mit Hille des Petroleums Feuer im Vochherde an und verdrannte sich je entsetztie, daß die Kleider total verdrannt ihr vom Leide sleben. Die Unglüdliche wurde in traurigem Justande in das Svital

glückliche wurde in traurigem Zustande in bas Spital überführt.

glüdsiche wurde in traurigem Zustande in das Spital ibersührt.

Am 31. Mai wurde in Likking, County, Ghio, der Geburtstag einer hundertjädrigen, ehrwürdigen Greisin, Unna Maria Phister aus Wiedlisdach, Nargau, gefeiert, und die Feier gestaltete sich zu einem großartigen Boltsseste, denn man schätzte die Teilnehmenden unf 4000 bis 5000. Frau Pfister stamtin aus Wiedlisdach (Bern). 1829 machte sich de Feier, kamilie Pfister mit schs anderen Familien auf die Keise, kam im September gleichen Jahres nach dem Staate Ohio und kaufte sich sanser Narm sin 100 Dollars, auf der die Greisen sahres nach dem Staate Ohio und kaufte sich vohnt. Ihr Gate lessen und ben Etaate Ohio und fünder sam sin 100 Dollars, auf der die Greisen auf her die Franz eine 120 der Auftelte Sohn if 77 Jahre alt, der zweite 75 und die älteste Tochter 70; dann hat sie eingroße Zahl von Größtübern dis ins britte und vierte Geschlecht. Der 31. Mai war sir die einfache, schlichte Fran ein Xag des Kriumphes. Groß war die Zahl der Geschen, welche die Greisin von allen Seiten erhielt; darunter ein prächtiges Oelgemälde, eine Seenerie aus der Schweiz darssellend.

Ein löjähriges Nädochen der Vitwe Sketster auf dem Zsylerseld die Verrannt; sein Austand lied werden Marieuern mit Vertoleum schredlich verbrannt; sein Zustand ist bedenstlich.



Sprechsaal.

Fragen.

Fragen.
Frage 3081: Ein Studierender von 25 Jahren, solider Charafter, friedliebend und von tadelloser Chrensplftigkeit, der acht Jahre humanistischen Studien obgelegen und mit gutem Ersolg die eidgenössische Maturität absolviert hat und über sehr gute Schulz und Leumundszeugnisse berfügt, gelangt mit nachstehender Frage an die verehrlichen Leserinnen diese Wattes: Wäre es nicht möglich, zum Zwede einigen Erwerbes über die Ferien passenden Vereinen diese Wattes: Wäre es nicht möglich, zum Zwede einigen Erwerbes über die Ferien passenden von der Apotheke? Der Betressende ist seit 18 Jahren elternlose Wasie und dat nach vielsäbrigen Wühen und Entbehrungen aller Art nun die bestimmte Ausstädt gewonnen, nächsten Herbusterische Lusenstät zu ziehen, um sich dem Studium der Medizin zu widmen. Sein kleines Bermögen haben die genossenne Etndien bereits aufgegehrt und ermöglicht ihm nur die mitbthätige Jülse ehker Menschenfenken der Betangisse gere eingelandt. Um gertangen werden die Zeugnisse gere eingelandt. Um gütige Vernehmlassing die Freundin das seine Vernehmlassing die eine Krage 3082: Weine Freundin das seine Wetzenschellen.

Frage 3082: Meine Freundin hat feit 12 Jahren ihre blinde Mutter verpstegt, hat um der Mutter willen auf die She verzichtet und ohne jede Berückfichtigung der eigenen Jukunft alles daran gefett, ber Mutter das Dafein möglichst angenehm zu machen. Der Bruder dagegen hat nach Beerdigung seiner Schulen auswärts eine Lehrzeit gemacht und war noch zwei Jahre als Volontär fort, um die Sprachen zu Iernen. Kürzlich

ist jett die Mutter gestorben und bei der Teilung nimmt er für sich die volle Hälfte des vorhandenen mütterlichen Rachlasses und bringt noch das Mobiliar, die Kleider und den Schmud der Verstorbenen in Anrechnung. Meiner Freundin bleidt nicht so viel, daß ihr eine des scheidene Jukunft gestichert wäre. Die Psischei ander Mutter hinderte sie, einen Veruf zu erlernen, und jett bleidt ihr nichts anderes übrig, als unter Fremden in Tetlung zu geden, währendem der Veruber ein gemachter Mann ist. Wäre es nicht an Plage gewosen, meiner Freundin einen bestimmten Lodn als Psiegerin und Veruhrstein zu dewilligen oder doch die Mehrkossen libe der Veruhrstein zu dewilligen oder doch die Mehrkossen sprubers Ausbildung diesen vom Erbe abzugiehen? Um so mehr, als die Mutter immer davon lagte, der Tochter ihre hingebende Psiege zu vergelten.

Frage 3083: Könnte mir vielleicht eine werte Abon-nentin eine Geschäftssirma angeben, wo man "Sargs-verzierungen" zum Aufkleben billig beziehen kann zum Wiederverkauf? Zum voraus besten Dank.

Frage 3084: Gin wertvolles, mir geliehenes Buch hat leider einen Fetiflecken bekommen. Kann eine freundliche Leferin mir vielleicht sagen, wie das Misgeschick wieder gut zu machen ist? Besten Dank zum voraus.

Junge Leferin in W.

liche Leferin mir vielleicht sagen, wie das Mikgeschick wieder gut zu machen ift? Besten Dank zume zeiterin in W.

Frage 3085: Meine jungen Pstanzensehlinge werden von den Schnecken arg heimsgelucht. Was ist dagegen zu hun? Unde: Wie lätzt sich am leichsessen und hindersten der Velattlausplage beisommen? Das Durchräuchern hilft nur momentan und teilweise. Für guten Nat von Erschrenen dankt berzlicht

Frage 3086: Gibt es ein einsaches Mittel, um eines dwache Seinme zu trästigen? Un abgelegenen Orten im Walde oder sonstwu im Freien in der Einsamseit, wo mich niemand hört, da vermag ich aus voller Kehle zu singer, im Hause aber und gar in Almesenseit von Zuhörern ist mir der Hals wie zugeschnürt; ich kann einsach nicht singen, so leibenschaftlich ich auch wünsche, es thum zu können. Sich es nicht irgend ein Mittel, um diese weitelnliche Schen zu überwinden? Für freundeliche Mitteilung wäre herzlich zu Dank verpflichtet

Frage 3087: Ist es die Pssicht einer rechten Frau, sich den ührern Manne zu trennen, wenn sie durch unzunstösliche Beweise zu ernenen, wenn sie durch unzunstösliche Beweise zu ernenen, wenn sie durch unzunstösliche Beweise zu ernenen, wenn sie durch unzunstösliche Beweise zu ernenen wenn sie durch unzunstösliche Beweise zu ernenen und gelangt ist, daß des Gatten Liede ihr nicht mehr gehört, sondern in in Anspruch nimmt? Oder ist dieser Justand als ein Gloßer Nausch niem went ernställicht zu bertachten, der vorsübergehen und aus dem er ernstätert erwachen wird? Eine Leserin, die aber boch zu einem Euspflügt kommen möchte.

Mus Kraae 3040: Die geehrte Kraaestellerin N.

Antworten.

Antworten.

Auf Frage 3040: Die geehrte Fragestellerin A. N. B., Bern, ist wiederholt um beförderliche Auftellung ihrer Abresse geben, damit ihr die eingegangenen Briese behändigt werden können.

Auf Frage 3062: Der Begriff "bürgerliche Küche" ist in der Chat ein außerordentlich dehndarer, und Ihr Mädchen ist durchaus nicht das einzige, das sich der dürgerlichen Küche gewachen fühlt und doch von nichts weiterm weiß, als dom Kasseckoden und dom dom kleischeiden und dem Ihn Sache Ihrer bessern Einsich wäre es gewesen, den Begriff von "dürgerlicher Küche" genauer zu präcisseren, um so mehr, als Sie die Reisekossen und das Abhaben ihn das Mädchen senschen Bereit, nach Waßgade der Wöglichselt kinn, so sit es gewißereit, nach Waßgade der Wöglichseit den Schaden mitztragen zu belsen. Sollte sich nicht am selben Ort ein anderweitiger Platz für das Mädchen sinder under den korlchuß des Keisegeldes auf sich nehmen, wenn sie dadurch ein treues Mädchen gewinnen könnte, und Sie wären des Schadens wieder enthoben. "K. s. in k.

Auf Frage 3064: In einem rußigen Privathause

Auf Frage 3064: In einem ruhigen Privathaufe in gesunder schöner Lage des St. Galler Oberlandes sinden noch zwei die drei Personen gute Aufnahme. Penssonspreise Fr. 2. 60 die Fr. 3. 20. Kinder: Fr. 1. 50 bis Fr. 1. 80. Abresse ift dei der Redaction zu erfahren.

Auf Frage 3065: Täglich der Senflörie Monnenten.
Auf Frage 3065: Täglich der Senflörner kauen, ftärtt das Gedächtnis. Halten Sie Abotzbuch und Bleititf ftets gur hand und schreiben Sie alles Borkommende
sofort auf.

ftärtt das Gedächnis. Halten Sie Notizduch und Bleifift sets zur Jand und schreiben Sie alles Vorsommende sofort auf.

"Auf Frage 3065: Das Mitführen eines Täfelchens zum sofortigen Notieren der Kotizen, erweist sich als zum som son der Kotizen. Des Geschäftnissents. Wit diese Kotizen der Kotizen und des Eedachnissschwäche, deren Aufmerksamteit allzu vielseitig in Ampruch genommen ist. Da empsieht es sich sich auf sie einer Aufwerden Begerenzten Gebieten nach dieser ober jener Richtung vollständig zu entlasten, indem man diese ober jene regelmäßig wiederschepende Besonnen einer ober mehreren zuversässigen Berionen überbindet, um sich selbst auf gewisse Gebiete beschänken und tongentrieren zu können. Frauen, die neben der Leitung des Haubel auf gewisse werde siehen der Leitung des Frauen, die sich zu der Leide Ganz besonders dissonieren hiezu die Wechzelschen Gloder Frauen, die sich zu keinen Zeitung der Frauen, die sich zu keinen Beitung den kollen Lieben die Auf Frage 3067: Der Liebebebürftigen Mutter ist mit voller Liebe entgegenzusommen; aber das Leben in gemeinfamem Haushalt ruft ichwere Bedensten. Ih nicht zu bestürchen, das auch der Charatter des Sohnes unter 10 einseitunger Erziehung gelitten hat? "W. m. M. M. Frage 3067: Es gehört ein großes Maß von echter Liebe, von Lebenstlugdeit, Selbsteberrschung und kluger, ebler Eelbstebeschung der jungen Frau dazu, um in solchem Falle der Schwiegermutter ihr Elich zu erhalten, es dem Eatten zu gewähren und

für sich selbst es zu empsinden. Es gehört dazu ein bochherziger Sinn und daneben ein wahrhaft kindliches Gemüt; deides Requissten, die nicht jedem weiblichen Wessen und der gerade diezeinigen Sigenschaften, die nicht jedem weiblichen Wessen und der gerade diezeinigen Sigenschaften, die überhaupt das Glüdt in der Ehe garantieren, sei die Che nun ein Weisammensein zu zweien oder zu dreien, sei eine Schwiegermutter da oder nicht. Die Frageschellerin wird nun selbst and weien zwei der voraussichtlichen Schwierigkeiten gewachsen ist oder nicht. In sedem Fall wird ein ebler Mann seine junge Frau doppelt doch halten und lieden, wenn sie es versieht, der Mutter Schwäde zu tragen, auch ihr Glüdt auszubauen. Auf Frage 3068: Der unverkümmerte Aufenthalt in freier Luft, die ungehemmte Bewegung und die Art und Beise der Bescheidung, welche dem Einstüß von Auft und Wicht eine Hindernisse bereitet, das ihr, wos die in ländlichen und armen Verhältnissen aufwachsenden Kinder gelund und wiederlandsfähgt macht. Hügen Sie diesen Vorzügen od die Keinslichkeit und rationelle Hautpslege bei, verdunden mit einfacher, reizloser Aahrung und Sorge für ungesiörte Nachtruße, so werden und Sie die schwiere Verdunder Krochen daben, vorausgeset, daß die Kinder werden heimgesucht an den Kinderen die ins dritte und velere Klied.

Muf Frage 3068: Die Frage ist unreichtig gestellt; dwächliche Kinder armer Leute terden im erken halt damen das Mutge und der Aufenthalt auf der Egese in unzeichten an Leden Kinder und der Aufen und der Aufen und der Mufenthalt auf der Egese in das her Untschaus

Jahre und nur die ftärkeren bleiben am Leben. Doch mag ber Aufenthalt auf der Gasse, pädagogisch durchaus verwerslich, für die Gesundheit von Borteil sein. — Ein ortwersuch, jur die Gesundheit bon Borteil sein. — Gin anderer Grund, warum die Rinder der Reichen häusig weniger träftig find, liegt in ben Sitten der heutigen Gesellschaft und eignet sich nicht zur Erörterung im Sprechjaal.

Auf Frage 3073: Wenn bie Dame in Genf ein

Auf Frage 3073: Wenn die Dame in Genf ein Jimmer mit Kide u. f. w. zu mieten sucht, so verhilft ihr gerne dazu Eine langiziese Abonnentin in Senf. Auf Frage 3074: Verlangen Sie bei Herrn Apothefer Haufer in Hottingen "die Salbe gegen den Fußschweiß". Sie kotten lant Borto 1 Fr. 25 Rp. dieweiß". Sie kotten Lant Borto 1 Fr. 25 Rp. die elebe hat in sehr hartnädigen Fällen und nachdem viele Mittel erfolglos probiert waren, überraschen schnell Linderung gebracht.

Auf Frage 3074: If schon mehrfach in der "Frauen-Zeitung" beantwortet worden, zulezt noch in Nr. 21 des laufenden Jahres, Nr., 30 von 1894 2c. Tägliches Baden der Füße in kalten Basser, nachher sorgällig abtrochen, täglich die Fußbekleidung wechseln; in den allerschlimmsten Fällen sich vom Militärarzte ein Streuplber verschreiben lassen.

tapen.

Auf Fragen 3075 und 3076: Mit ftrenger und lange Zeit durchgeführter Diät fann vieles erreicht werden; noch mehr durch den Aufenthalt in guter freier Luft. Aber was fagt der Housen zu Ihrem Leiden? Mit solchen Dingen ift eben doch nicht zu spaßen.

Auf Trans 2027.

Mer was sagt der Hausart zu Ihrem Leiben? Mit solchen Dingen ist eben doch nicht zu spaßen.

Auf Frage 3077: In den Jahren der körperlichen Entwicklung werden die Gedanken des heranwachsenden Wäddens done weiteres auf seinen natürlichen Berufdingelenkt, und es ist die ernste Aufgabe der Autter, dafür zu sorgen, daß durch eine zweckentsprechende Belebrung ihm seine Bestimmung im engern und weitern Sinne als Mensch und als Frau zum klaren Bewußtein komme. Die Thätigkeit der Frau muß in ihrer Aufgabe als Mensch giefeln, und je vollkommener und umfassende de Krau in ihrer Sigenart als Weis durch von das Verlägene das Mensch gerecht werden und unsgebildet ist, um so würdiger, besser und erfolgericher kann sie ihrer Bestimmung als Mensch gerecht werden und umgekehrt. Das Weib in ihr, die Aufgabe, Berpstichtung und Verantwortung als solches, muß der Jungfrau so klar und überzeugend zum Bewußtein gebracht worden sein, daß sie von sich aus, aus eigener Instinative, ohne äußern Zwang, kreiwilig auf die Shezu verzichten weiß, wenn ihre geistige oder körperliche Auslität sie nicht durch aus ur Erstüllung ihrer speciellen Aufgabe als Gattungswesen zweisesslose der Korperliche Ausgen als Gattungswesen zweisesslose der Korperliche Ausgeben der Gorperliche Die des gereigt zu machen; es ist aber ebenso unverantwortlich von ihr, die Tochter, die aus diesen ober jenem Grunde zur Ehe nicht berusen ihr, in den Baunskei ist verhängenisvoll.

Aus Frage 3077: Früher oder später wird der

Muf Frage 3077: Früher ober später wird ber Bunsch steis erwachen; aber gut erzogene Töchter sollten wissen, daß nicht alle Wünsche erfüllt werden und auch

bei versagtem Buniche froh und gufrieben leben. — Es ift ratsam, bie Madchen frühzeitig barauf aufmerkjam gu machen, bag ihnen beibes beschieben sein kann, bie Ehe, ober das ehelose Leben in einem Beruf, auf ben

Sge, doer das egelofe Leven in einem Lettil, auf dei ste sich vorzubereiten haben.
Auf Frage 3078: Wer zu Hause ein freundliches, gemülliches Jaseim sindet und eine fröhliche, liebevolle Frau, hat keine Guitchuldigung, wenn er abends zu lange im Wirtshaus sien bleibt. Können die schönen Sommerabende zu gemeinschaftlichen Spaziergängen be-nitzt merben?

Bur Motig. Der Redaktion gur Beforderung eingesandte Offerten und Ansuchen um Adressenangabe müssen mit dem nötigen Rückporto versehen sein.

Es werden künftighin nur diejenigen für den Sprechsaal bestimmten Anfragen in dieser Aubrik veröffentlicht, denen zu Banden der Redaktion die Adresse der Fragenden beigefügt ist; diese lettere wird im Sprechfaal felbst nicht genannt.

🗝 Feuisseton. 🖳

Die Flucht vor dem Wahnsinn.

Bon Leo Silbed.

(Fortsegung.)

Sch werde dem Schidfal ebenfo wenig entrinnen, (Fortfegung.) wie meine Angehörigen, wenn ich auch dagegen tämpfen werde, solange noch ein Rest von Willenstraft in mir sein wird. O Georg, Sie sollten den Jammer meines Baters gesehen haben — das immer neue Aufsladern einer vergeblichen Hoffnung gur verzweiflungsvollen Gewißheit jude in jenem Aspl mit ihren herzzerreisenden Auf-regungen, die den Tod als eine Wohlthat herbei-sehnen lassen! Nicht einen Funken von Liebe müßte ich für Sie hegen, wenn ich einwilligte, die Ihre zu werden!"

,Wer weiß — Sie werden verschont bleiben, "Wer weiß — Sie werden verjahrt vielben," kammelt er, "und wenn nicht — die glücklichen Jahre bis dahin werden alles aufwiegen, was —" "Nicht das reichste Glück wiegt eine Stunde folden Gends auf!" ruft Susanne voll lleberzeugung."

"Und wenn ich mir vorstelle, daß ich selber einst —" ein Schauder schüttelt sie; starr und entsett blicken ein Schalder iguttelt sie; start und einiger bitten ihn die dunklen Augen aus dem erblaften Sesicht au. "Georg, die Furcht vor dem Wahnsinn treibt mich ihm in die Arme, früher, als ich ihm sonst verfallen würde. Stundenlang liege ich nachts in zitternder Erwartung des unheimlichen, unabwendsdaren Geschicks. Ich stelle meinem Verstand verwicklete Aufgaben und bebe vor dem Moment, in dem ich is nicht webr werde läsen können in dem bem ich fie nicht mehr werde löfen können, in bem mir die Herrschaft über meine Gedanken, meine Borte, meine Bewegungen entschlüpfen wird — " Aechzend bedeckt sie ihr Gesicht mit den kalten

Sänden.

"Susanne, um Gottes willen, solchen Phanta-sien bürfen Sie sich nicht hingeben!" ruft er auf-

fpringend.

Sie hebt flehend die Sande zu ihm empor. "D wenn Sie mich noch einige Jahre lang bewahren wollen, so versprechen Sie mir eins: — mich zu töten, sobald mein Gefchick mich ereilt hat! Sie lieben mich mehr, als fich felber, fagen Sie - nun, so werden Sie mich auch nicht in jenem fürchter= lichen Buftand weiter leben laffen. Rein Schatten foll auf Sie fallen, ich werde zeitig alle Borbereistungen treffen, um den Berdacht des Selbstmordes auf mich zu lenken. Sie find ber einzige, an ben ich biese Bitte zu richten wage — sagen Sie, daß Sie sie mir erfüllen wollen!"

Sie sie mir erfüllen wollen!"
Sie ergreift seine beiden Hande und blidt ihm wierredeud in die Augen. Ihn selber fast es wie Wahnstinn. Wild reist er sie an sich und bedeckt ihr Gesicht mit glühenden Küssen.
"Ja — las uns sterben — gemeinsam sterben — aber gleich jett, die nächste Nacht" — flüstert er in wirrer Leidensfast. Sie macht sich los.
"Nicht Sie, Georg," sagt sie tief aufatmend, "ich werde Ihnen vorangehen. Aber noch ein paar Jahre möchte ich glücklich sein — in Ihrer Freundschaft."
"Freundschaft!"
"Ja, zur Freundschaft werden wir zurücksehen.

"Freundschaft!"
"Ja, zur Freundschaft werden wir zurückehren.
Ilnd die Erinnerung an unsere große Liebe wird dem Freunde helsen, seine selbstlose That auszussüchen. Bersprechen Sie mir, mich zu töten, sobald ich die Herrschaft über mich selbst versoren habe?"
"Ich verspreche es," versetzt Georg tonsos und legt seine Hand in ihre dargereichte. Ilnd in Gebanten fügt er den Schwie un glei seine jost Verlete

Stunde auch feinem Leben ein Ziel feten foll. Denn

wie wäre es möglich, ohne sie, in der Erinnerung an eine solche That weiter zu leben? "Tausend Dank!" jubelt sie, "und hier der erste Freindsschaftschiß!" Freiwillig reicht sie ihm die Freundschaftskuß!" frischen Lippen.

Renn es, wie Du willft!" flüftert er, "meine Liebe wird niemals sterben!

Jahre vergingen. Lange noch lagerte der besahte bergingen. Lange noch lagerte ber vor auschgende Duft, der von der Erinnerung an jene alles Alltägliche überragende Stunde ausging, über Susannes und Georgs Freundschaft. Selbst der vertrauliche Gedankenauskausch wurde mit jener Zusanken rückhaltung geführt, welche berriet, daß einst das Wörtchen "Liebe" zwischen ihnen ausgesprochen war. Wortschen "Liebe" zwischen einen ausgesprochen war. Georg stand noch unter dem Bann einer leisen Schwermut, als Susanne bereits durch ihr Betragen fundgab, daß fie in dem gelegentlichen Beisammen-fein mit ihm reichliches Genügen finde. Ueber Georgs Bersprechen redeten fie niemals, wenn auch leise Unspielungen darauf nicht immer vermieden werden tonnten; daß es auf Susannes Gemütszustand von wohlthätigter Wirkung war, blieb ihm nicht vers borgen. Absidtlich erzählte sie in seiner Gegenwart ihrem Later, daß sie nicht mehr von ihrer ehemaligen Schlassossiet heimgesucht werde und sich wohler und zufriedener fühle als je. Und unter ihrem dankbaren Lich schulg Georg alsdann den tyrem bantbaten Sitt igling Georg alsbam ben einen zu Boben. Pur selten ließ er es dahin kommen, über die Tragweite seines Bersprechens nachzubenken. Im Grunde glaubte er nicht im mindesten daran, jemals in die Lage zu kommen, es halten zu müssen. Und wohl die herannahenden andern dahinschwand, und wohl die herannahenden Dreibig, nicht aber die Auseichen einer lehreeklichen Dreißig, nicht aber die Anzeichen einer schrecklichen Krantheit, ihre Linien auf Susannes immer noch schönes Antlig schrieben, da begann sie selber zu zweifeln. Der bisher stets bekämpste Durst nach vollem Lebensglück wuchs mehr und mehr, und häuvollem Aebensgund wuchs mehr und meyr, und gaussiger wurden die Momente, in denen sie ihre thörichte Gewissenhaftigkeit bitter bereute. Warum hatte sie nicht, wie Tausende an ihrer Stelle gethan hätten, den Kelch des Glücks frischweg an die Lippen gesetzt? Sie sing an, mit Georg zu kokettieren und in seiner Abwesenheit gereizt und unwirsch zu sein. Nach und nach setzt ist din ihr die lleberzeugung Nach und nach jeste just in ihr befer beinem Hirn Defer einem Hirnaespinst gebracht habe. Dieser Gedanke einem Sirngelpinst gebracht habe. Dieser Gedanke machte sie sehr ungläcklich; stundenlang starrte sie vor sich hin und sann über einen Plan, der Georg veranlassen könnte, seine vor zehn Jahren versuchte Werbung zu wiederholen.

Auch in Georgs Innenleben waren Berände-rungen vorgegangen. Allmählich und unmerklich hatte sich der Zauber verslichtigt, der sein Berhält-nis zu Susanne umgeben hatte. Er hatte aufgehört, ihre einstige Weigerung zu beklagen. Mit ihrer Jugend war seine Liebe still verblüht, und an ihrer Stelle knüpfte ihn das Gefühl einer durch die Ge-Stelle knüpfte ihn das Gefühl einer durch die Gewohnheit gefestigten Anhänglichkeit an Susanne, ein Gefühl, das in keiner Beziehung zur Phantaste stand. Es war ihm behaglich, sie im Hause ihres Baters walten zu sehen, sie plandern zu hören, Versönliches nut Gesellschaftliches mit ihr zu behrechen. Betreffs seiner nächsten Interessen freilich, seiner Gedanken und Gefühle, wurde er immer verschlossen. Für die Kleichen war verschlossen. Für und Gefühle, wurde er immer verschlossener. Für die Litteratur, der er genießend und schaffend ers geben war, fehlte ihr das rechte Verständnis; sie geben war, feglie ihr das rechte Verstandnis; sie empfand alles zu sehr persönlich, um sich ganz und gar in das Wesen erdachter Versonen zu vertiesen, und ermüdete Georg, indem sie die Helbinnen der Erzählungen mit sich selber verglich. Zudem konnte ein platonisches Verhältnis, wie das seine zu Susanne, seiner leidenschaftlichen Natur nicht auf die Angere ansten. Dauer genügen. Sein Serz fing hie und da Feuer, doch machte er niemals fo offiziell den Sof, daß ein Gerücht zu Susanne gedrungen wäre. Ohne sich ihr gegenüber noch verpflichtet zu fühlen, dachte er the gegentiver noch verspitchtet zu fussen, dachte er einstweilen nicht daran, sich an eine andere zu binden. In die glissende Empfindung, die ihn einst Sufanne gegenüber zu jenem seltsamen Versprechen hingerissen, konnte er sich länget nicht mehr zurückserzeigen. Lächelnd und kopfichittelnd blickte der jest ruhig denkende Mann auf jene Stunde zurück, als ob ein anderer sie erlebt habe.

Georg mochte die Mitte der Dreißig überschritten Sorig mogte die Actie der Dreißig inderlyktiten haben, als sein Herz sich zum zweitenmale ernstlich gefesselt fühlte. Es war eine stattliche, blühende Blondine, die ihn anzog, und die seiner Amaherung feineswegs auswich. In ihrer Familie sehr zuvorsfommend aufgenommen, verbrachte er die meisten seinen Aberte Abende in ihrem Kreise, und mehr und mehr vernachschiftigt er Susanne und deren Bater. Zu
verschlichten um sie mit keinen Korrenzeskeinmillen verschloffen, um fie mit feinen Bergensgeheimniffen betgiblen, im fie mit feinen zergensgebeininffen befannt zu machen, und doch innerlich zu sehr damit beschäftigt, um lebhaft von gleichgültigen Dingen zu reden, saß er während seiner seltenen Bestuche bei Susanne zerstreut und einfilbig da. Sie beobachtete ihn mißtrauisch, während er wenig Arg aus der Beränderung hatte, die seit kurzer Zeit mit ihr vor-zing. Aren Mangen murden ichnen ihre Allese ging. Ihre Wangen wurden schmal, ihre Blick schen und unruhig; sie sollies wenig, klagte bäufig über Kopsweh, über Misachtung und absichtliche Kränkung von seiten ihrer Umgebung. Dabei arbeitete sie verstohlen an einem Schriftstuck, das sie vor ihrem Vater noch geheim zu halten suchte. Es Ihre Wangen wurden schmal, ihre Blicke

war ihr Testament. Des Baters besorgte Blicke, war ihr Testament. Des Baters besorgte Blick, von denen sie sich oft werfolgt sah, erweckten in ihr die Besüchtung, er möge ihrer Nervosität einen andern, ernstern Namen beilegen. Ind um durch die minuttöse Beodachtung jeder geringfügigen Aleinigsteit die unwersehrte Schärfe ihres Bertandes darzuthun, trug sie jedes Bändschen, Bildden und Lesezichen, das sich in ihrem Besige besand, zusammen, um darüber zu versügen. Sie selber fühlte, wie das beständige Nachsinnen über diese tausend Dinge sie austrenate: oft hielt sie sich mit besden Känden die auftrengte; oft hielt sie sich mit beiden Känden den Kopf, in welchem sich ihre Gedanken zu einem unentwirrbaren Knäuel zu verschlingen schienen. Und welch ein Triumph, wenn ihr ein seit Jahren versesseisener Gegenstand wieder einsiel, oder wenn sie einen andern genau auf der Stelle fand, wo sie ihn vermutet! Sie lachte dann laut vor Vergnügen, in dem Gedanken, wie sehr ihr Vater über diesen der Beweis ihrer geiftigen Klarheit staunen würde.

Heute hat fie sich besonders lange mit ihrer Ar= beit geguält, um fich die immer wiederkehrende Bitter= beit geglatt, im sa bei mintet inerteiteren aus dem Sinne zu schlagen. Man nuß sie bei ihm verleum-bet haben. Aber ihr Werk rucht heute nicht von der det haben. Aber ihr Werf rückt heute nicht von der Stelle, und sie geht daher aus, um einen Besuch zu machen. Das erste, was die Freundin ihr ersählt, ist das Gerückt, welches Georg infolge seines beständigen Verlehrs im Hause des Schuldirestors Sack mit dessen Tochter verloht sagt. Die Nachricht trifft sie wie ein elektrischer Schag. Aber sie lächelt nur; es ist eine Unwahrheit, die man zu ihrer Kränkung erdacht hat. Mit verächtlicher Miene kehrt sie der Freundin den Rücken und eilt nach Sause. Zorn, Schmerz und Unbekagen erfüllen sie. Alls sie ins Haus tritt, scheint ihr jemand nachzuschleichen; sie geht an die Thur zurück, öffnet sie und blickt hinaus. Nein, da ist niemand. Aber die blickt hinaus. Nein, da ift niemand. Aber die Thur will sich nicht fest schließen lassen; sie muß noch zweimal zuruck, um sie gehörig ins Schloß zu drücken, und jedesmal blickt sie auf die Straße, um denfen, und jedesmal blickt sie auf die Straße, um benjenigen zu entdecken, der sich von außen dagegen kemmt. Niemand zeigt sich. Es ist doch lästig; sie muß versteckte Feinde haben, die sich alberne Scherze mit ihr erlauben. Kaum ist sie in ihrem Zimmer angelangt, so nimmt sie ihr Verzeichnis wieder vor. Sie ist seldstick ihren Verzen zufen kört ge-Sie ist sehr miggestimmt, und zu errege compelt, als sie plöglich ihren Namen rufen hört, gespelt, als sie plöglich ihren Kablicher Schimpsworte. Bers folgt von einer Flut häßlicher Schimpsworte. Bers wirrt blickt sie umber, steht auf und tritt ans Ofens rohr, aus dem die Stimme schallt — Georgs Stimme! Bas fällt ihm ein, sie auf so unpassende Weise zu beunrufigen? Jornbebend fieht sie an dem Rohr, und kaum vermag sie ihre Stimme zu erheben, um diese Beleidigungen zu verbitten und Ruhe gu gebieten.

"Es wird Zeit, Georgs Besuchen ein Ende zu machen!" ruft sie ihrem eintretenden Vater entgegen. "Nicht nur, daß er die blonde Vertha mit sich ins Gerede bringt — hör' doch seine neuesten Ungebühr-liebsien!"

Sie führt ben Bater ans Ofenrohr.

"Hörft Dus fich so unsauberer Worte zu be-bienen — wer hätte ihm das je zugetraut! Ist das überhaupt eine Art, durchs Ofenrohr zu reden?!" Der alte Herr erblaßt, seine Augen füllen sich

mit Tränen, und mit einer zudenden Bewegung zieht er Susanne an sich. "Susi — meine arme, arme Susi —" stammelt er mit erstickter Stimme.

Ingebuldig entwindet fie sich ihm. "Warum bes dauerst Du mich? Er ist also verlobt, wirklich verslobt?" —

Gine Stunde fpater treten zwei herren in ihr Sinner in Begleitung ihres Baters, der in diesen jechzig Minuten um Jahre gealtert scheint. Der eine der Herten ift ihr Hausargt, der zweite, ein Mann in mittleren Jahren, erscheint Susanne wie ein alter Bekannter. Sie fiziert ihn scharf, und ihr Bater stellt ihn als Dottor Mitter vor.

stellt ihn als Doktor Nitter vor.

"Ich muß Sie früher in meiner Heimat gesehen haben," Jagte Susanne finnend. "Sie erinnern mich an eine traurige Zeit, an die Krankseit meiner Mutter. Sie sind —" Und plöglich schreit sie gellend auf. "Sie sind Frrenarzt! Warum sind Sie hier — was wollen Sie bei mir? Weshald seht Ihr alle mich so sondern auf. Maubt Ihr, ich sei wahrssinig? Ich vin ein Wlaubt Ihr, ich sei wahrssinig? Ich von ein der Wlaubt Ihr, ich sei währssinig? Ich von ein der inter auch ihren Schreibtisch, such mit bebenden Händen nach dem Testament und legt es mit triumphierender Miene den Verene vor. den herren vor.

Der Frenarzt liest das Schriftstück und reicht es seinem Kollegen. Susanne verzehrt ihn fast mit den Blicken. Und plöglich wendet sie sich dem Ofen zu, stampft leicht mit dem Fuße auf und rust halbslaut: Schweisen Sie!! laut: "Schweigen Sie!"

Wer ruft?" fragt ruhig der Irrenarzt. Susanne treuzt stolz die Arme. "Berzeihen Sie, das sind Familienangelegenheiten!" — — (Fortiepung folgt.)

Christlicher Verein deutscher und Schweizer-Mädchen in Tondon.

Der Berein hat seinen Sig 21, Bafer Street, Portmann Square, London, W., in Berbindung mit ben heimatshäusern für Arbeiterinnen in London. Das Infiitut ift mit ber Absicht gegründet worden, fremden jungen Madchen, welche nach England gekommen find, um Stellungen als Dienstboten zu suchen, solche zu verichaffen, wobei feine Mühe gescheut wird, ben Betreffenden Engagements zu fichern, die wirklich für fie paffen. Das Komitee ber Seimatshäuser für Arbeiterinnen in London Momttee der geimalsgange zur Archeiterinnen in London ift überzeugt, daß es durch diese Einrichtung einem großen Mangel abhilft, der nicht nur von denjenigen gefühlt wird, die sich in Gorbon House (8, Endsleigh Gardens, Euston Square, N. W.) aufhatten, jondern von allen, die nach England kommen, um Stellungen zu suchen. Damen, welche Dienstidden such nicht zu ahlen der Anseich eine Echilpr von 1 sh und nach Albsschießung eine Gebühr von 1 sh und nach Albsschießung nkeibnig eine verligt bir 1 8m inn inn ach gelichening bes Engagements eine weitere Gebühr von 5 sh, Dienstebeten gahlen beim Eintragen ihrer Namen in die Stellen-liste eine Gebühr von 6 p, beim Engagement eine Gebühr von 3 p im Pfund vom Jahresgehalte. Alle Gesuche für Dienstoden oder für Stellungen sind unter obiger Abresse an die Borsteherin Fräulein Sug zu richten.

Briefkaffen der Redaktion.

Angenannte in &

Das Weib im Beilchen.

In beiner blauen Haube, Richt regelrecht gesteift, Bon alt' und jungem Laube Richt immer sanft gestreift;

Wohl gar zerfnüllt, verbogen, Mand Blättlein frumm gebrückt, Und von Natur erzogen, Wie man sich schmiegt und bückt;

Mit beiner schiefen Haltung, Auf Stielen oft verdreht, Und beiner Duftentfaltung, Die himmelsodem weht,

Gricheinft bu mir, o Blume, Sin Mädchen, ungeziert, Das nicht im Modentume Die edle Zeit verliert;

Das nicht vorm Spiegel glättet Das Haar wohl hundertmal, An äußern Tand nicht kettet Des schlichten Herzens Wahk.

Sie wird wohl oft getadelt: "Wie steht der Hut dir schief! Wie ift das Band genadelt! Sent' nicht den Kopf so tief!"

Die Mutter und bie Bafe Sind in Gesellschaft bang Und lugen mit dem Glase Und seufzen furz und lang:

"Sie weiß nicht zu gefallen! Wie linkisch steht sie ba! Die simpelste von allen! Kein Tänzer kommt ihr nah'!"

Doch ihres Herzens Abel Und ihrer Seele Zier, Durchbricht trot allem Tadel Das hüllende Visier.

Ihr Auge ftrahlt in Güte, Ihr Wort ist Sinnigkeit, Und ihres Wesens Blüte Entzückt durch Schüchternheit.

Und mahrend manche höhnen, Ihr Leben sei verfehlt, Hat sie von allen Schönen Ein edler Mann gewählt.

Gin ebler Mann gewählt.

Mikverkandene in V. Gebenken Sie bes Wortes von Leopold Schefer, wenn Sie die strenge Auffassunghrer Mutter nicht mehr glauben ertragen zu können. Er sagt: "Fehler berer, die wir lieben, machen uns doppelt angst; sie jollen mehr als wir, schuldlos und rein sein." Wäre nicht Gleichgültigkeit oder Sorglosgekeit für Sie ungleich schwerer zu ertragen? Zeigen Sie der Mutter, daß sie ihre Sorge zu würdigen wissen und daß sie beielben als berechtigt anerkennen, das ist der sicheren, bei ihr wieder Vertrauen zu wecken. Die Wahrnehmung, daß Sie von Ihrer Unzulänglichkeit selbst überzeugt und ernstlich besprecht Mutter bie Sorge au arbeiten, wird ernstlich besprecht überzeugt und ernstlich besprecht sind, an sich selbs au arbeiten, wird die bei besorgte Mutter sir Sie

ruhig in die Jukunst blicken lassen. Ihnen selbst mögen ja die Fehler als unerheblich erscheinen und Ihnen mag der Trost geläufig sein, es schleise das Leben die Hörnden unvermerkt ab. Die ersahrene Mutter aber weiß, daß im Leben die Hörnchen sehr oht nicht bloß sachte abgeschlissen, sondern daß sie mitunter gewaltsam abgebrochen werden, und daß dies gewaltsame Ubbrechen lebenslängliche Verlegungen hinterlassen kruppel machen. Die Besorgnisse einer liebenden Mutter wissen aben werden, das der die einer liebenden Mutter wissen eben nur diesenigen nach Verdienst zu würdigen, die derselben entbehren müssen. entbehren müffen.

antbehren mussen.

Anzufriedene in G. Sie haben alle llrsache, Ihrem Bater dankbar zu sein, daß er Ihnen das häusliche Lehrjahr nicht erspart. Einmal muß sich doch das Mädden diese Kenntnisse aneignen und da sit es ungleich bester, dies gleich im Antholus an die Schule zu thun. Nach absolvierter Verusselere ist die ungestörte Weitersbildung auf diesem Gebiete kaum zu umgeben, wenn das Können auf eine bestimmte Söhe gebracht werden soll. Durch eifriges, beharrliches und zielbewußtes Arbeiten wird es Ihnen wohl gesingen, die hauswirtschaftliche Lehre adzustürzen. Lehre abzufürzen.

Lehre adzutfürzen.

Junge Leferin in L. Wenn es in Ihrer Hand liegt, dem jo auffallend befähigten Bruder das Studium zu ermöglichen, so werden Sie es doch sicher gerne thun. Noch sind Ihre Stern ja rüftig und ihr Besinden gibt zu seinen Besongnissen Veranlassiung. Also geben Sie fröhlich einige Jahre in die Frende, um selbstwerdien. Inzwisichen beiegt der Bruder Ihren Kad daheim und die Eltern sind doch nicht sinder Anzeitellung das Studium sich einen selbständige Lebenskellung errungen, so können Sie mit innerer und äußerer Genugthung wieder heimsehren und den Bruder haben Sie sich zeitlebens verpslichtet.

Art. A. G. in T. Sin liebend Auge ist ein milder

Sie sich zeitlebens verpslichtet.

Art. A. d. in E. Ein liebend Auge ist ein milder Richter. Es steht einer Tochter, die im friedlichen, streng gehüteten Bann des Eternhaufes aufgetwachsen ist und noch niemals aus diesem herauszetreten ist, schlecht an, über diesenigen ein hartes Urteil zu fällen, die des Haules Jucht entbehren und früh schon selbständig durch die Welt sich schappt sind die Welt sich sich die genen mußten. Im heißen Kampf sind Vermundungen leicht zu ertsären und wer im Gedränge stehen nuß, dem streift unverlehens ein zutäppischer Finger den Blütenstand von den Flügeln. Lernen Sie das wirkliche Leben erft aus eigener Anschauung fennen und erst dann verurteisen Sie, wenn Sie überhaupt dann hiezu noch den Mut sinden.

Schwarze Seidenstoffe

végétal Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450

E. SPINNER & Cie. vormals J. Zürrer, ZÜRICH Gegründet 1825 Muster franko

Thochsommerstoffe.

Mousseline laine, Creppe, Batiste und engl. Etamines, Piqué imprimé, die neuesten Sommerstoffe zu Damen- und Kinder-kleidern, Blusen in sechönsten Mustersortimenten per Meter 75, 95, 125 Cts. Waschechte Indiennes und Cretonnes per Meter å 28—95 Cts. Badekleidertsoffe, sowie jeder Art Baumwollstoffe von 18½ Cts, an per Meter, liefert meter- oder stückweise franko ins Haus Octtinger & Co., Zürich.

Muster obiger, sowie tausend. neuest. Frauen., Herrenund Konfektionsstoffmuster umgehends franko. Neuste Sommermodebilder gratis.

Braut-Seidenstoffe

weisse, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirkl. Fabrik-preisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko. Welche Farben witnschen Site bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Fabrik-Union, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten.

Appetitlosigkeit.

211] Herr Dr. Jifrgens in Werl i. W. schreibt: "Von Dr. Hommel's Hämatogen habe ich sehr viele gute Wirkungen gesehen. Es wird selbst von Sänglingen gut vertragen und regt oft geradezu wunderbar den Appetit an." Depôts in allen Apotheken.

Probe-Exemplare der "Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Ver-langen jederzeit gerne gratis und franko zugesandt.

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und älteste Annoncen-Expedition

zu bedienen, das Inserate in sämtliche Zeitungen befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur eines einzigen Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.

Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung wirkliche Vorteile zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.

sind besser als alle anderen, um in wenigen Minuten mit leichter Mühe und auf billigstem Wege, mit Wasser allein oder mit etwas Fleischbrühe, ebenso kräftige als leicht verdauliche, gesunde Suppen jeder Art herzustellen. — Auch in einzelnen Täfelchen a 10 Rappen für 2 gute Portionen in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften zu bekommen.

Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich Maggis Suppenrollen.

HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889. •• GRAND PRIX: INTERNATIONALE AUSSTELLUNG LYON 1894.

Bekanntmachung.

Die Liebigs Extract of Meat Company, Limited London, bringt hierdurch unter Bezugnahme auf ihre frühere Ankündigung zur Kenntnis, dass sie nunmehr mit dem Verkauf ihres

- Fleisch-Peptons =

begonnen hat.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig.

für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,

wird nach Prof. Dr. Kemmerichs Methode hergestellt

unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Karl von Voit, München. Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz:

Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich. Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Champel Genf Mmes. Weiss

Avenue Beau Séjour

nehmen j. Töchter auf z. Erlernung des Französ. Ref. Mmes. Rimathé, Rheinau (Zürich), und Mme. Schafroth-Faul, Burgdorf (Bern).

Kaufm. Töchterschule Konstanz.

Vollständige und sorgfältige Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen, deutscher und französ. Korrespondenz, Wechselkunde etc. Nächster Eintritt 16. April. Prospekte und Näheres durch die Direktion:

165]

J. Kaiser.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell, prompt und billig [139 Buchdruckerei Wirth A. G., St. Gallen.

Hotel und Soolbad Drei König

Rheinfelden.

Schöne Lage. — Mässige Preise. — Prospekte gratis.

R. Kalenbach, Besitzer.

Luftkurort Churwalden, Graubünden. Weiss Kreuz

= 1270 m ü. M. = Ruhiger Landaufenthalt, nahe Tannenwaldungen. Garten. Telephon. Gute Küche, vorzügl. Veltlinerweine. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 4.— bis Fr. 5.— 576] (H637 Ch) P. Margreth-Simeon.

Hotel Krone am Rhein.

Altrenommiertes, bürgerliches Haus. Kurmusik. Schattige Gartenanlagen. sige Pensionspreise. Prospectus gratis. Es empfiehlt sich bestens (H 1780 Q)

Der Eigentümer: J. V. Dietschy. 511] (H 1780 Q)

Bad und Kuranstalt Rothenbrunnen.

2 Poststunden von Chur. ☆ Saison vom 1. Juni bis Mitte September. ఈ

Jod- und Phosphorsäurchaltiger Eisensäuerling. Wirksam gegen Verdauungsbeschwerden, Blutarmut, Skrofulose, Störungen im Wachstum. Zur Auskunft, Zusendung von Prospekten und ärztlichen Berichten ist gerne bereit die dortige Direktion.

Die Generalmiederlage des Rothenbrunner Mineralwassers befindet sich bei Gujer & Co., Marktgasse, Zürich. (H 491ch) [44]

Rüttihubelbad, Stat. Worb, Bern-Luzern-736 m ü.M. Klimatischer Luft- und Bade-Kurort. Rulige geschützte Lage. Prächtige Fernsicht. Wald und Alle-Prome-naden. Eisenquelle. Günstig für Erholungsbedürftige. Vorzügliche Küche, Weine und Milch. Telephon. Tagespreis Fr. 3.50 bis 4.40. Eigentümer: Niklaus Schüpbach. 5301

Kurort Eigenthal

am Fusse des Pilatus, Kt. Luzern, 3500 Fuss ü. M.

Ruhiger, ländlicher Aufenthalt. Reine Luft, geschützte Lage, schöne Spaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten, naheliegenden Tannenwaldungen. Gute Küche. Reelle Weine. Milch u. Molken. Bäder. Billige Preise.

Es empfiehlt sich bestens

Familie Burri.

Telephon. 🗢

Soolbad und Luftkurort zum Löwen

in Muri (Aargau).

Pensionspreis (Zimmer inbegriffen) 4½–5½ Fr. Für Familien nach Abkommen.

Muri empfiehlt sich ganz besonders durch seine schöne, freundliche Lage mit herrlichen Spaziergängen, durch seine reine, gesunde Luft und vorzügliches Wasser. (H 1679 Q)

sser.

Die Bäder sind für Frühjahrs- und Herbstkuren ganz neu eingerichtet.

Kurarzt: Dr. B. Nietlispach.

Das ganze Jahr frische Bachforellen.

Freundliche Aufnahme und gute Verpflegung zusichernd, empfiehlt sich

A. Glaser-Zillig. 4711

Klimatischer Alpenkurort und Wasserheilanstalt

Altrenommierter, sehr beliebter, genussreicher Kuraufenthalt.

Grossartigste Alpennatur. Wunderschöne, hochromantische und äusserst geschützte Lage. Von den höchsten medizinischen Autoritäten angelegentgeschützte Lage. Von den höchsten medizinischen Autoritäten angelegentlichst empfohlen. Bevorzugtes Alpenklima in Verbindung mit Wasserkuren und solcher nach Kneippscher Heilmethode. Genussvolle Spaziergänge, grosse Waldungen, malerische Ahornhaine. Prächtige Gebirgsexkursionen mit herrlichen Alpenpanoramas. Vorzügliches Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis Fr. 4.—, Zimmer von 80 Cts. an. Post und Telegraph im Hause. Prospectus gratis und franko. — Erholungsbedürftigen jeder Art bietet "Niederrickenbach" ein herrliches Asyl. (H 1075 Lz) [519 Sich höflichst empfehlend J. von Jenner, Eigentümer.

J. von Jenner, Eigentümer.

1000 M. ii. M Kurhaus Fideris-Kulm LinieLandquart-Da Station Fideris

Station Fideris

AUFIGUS FIUETIS NUIII LinieLandquart-Davos

469] Offen gehalten vom 20. Mai an. (H451Ch)
Luftkur, Milchkur, Bäder, Fideriser Mineralwasser in täglich frischer Füllung.

Quelle selbst kaum 30 Minuten entfernt. Eigener Weg in die nahen Waldungen.

Freundliche Zimmer in massivem Holzbau. 25 vorzügliche Betten. Gute Küche.

Reelle alte Veltlinerweine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis, je nach Zimmer,

Fr. 4.50 bis 5.50. Es empfiehlt sich der Besitzer: H. Meier-Ruffner.

Badanstalt Staubishub

Station Egnach (Thurgau)

wird mit 1. Mal wieder eröffnet. Erholungsbedürftige, welche mit Erfolg eine Luftveränderung machen wollen, finden hier wirklich gute und billige Gelegenheit. Angenehmer, ruhlger Aufenthalt, kräftige Nahrung, schöne Spaziergänge. Kost und Logis per Tag Fr. 2.50, mit Bad Fr. 3.—. Nähere Auskunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen [528 E. Schmid-Schildknecht.

Rheinsoolbad zum Schiff, Rheinfelden.

Renommiertes, bürgerliches Haus, in schöner Lage am Rhein, mit den besten Einrichtungen und sehr mässigen Pensions-u. Passanten-Preisen. Auskunft bereitwilligst und angelegentlichtst empfohlen von der

Eigentümerin: Witwe Erny, zum Schiff.

Oberland (Schweiz).

1000 m ü. M. Luftkurort Andeer. Graubünden Pension Beverin.

Prachtvolle freie Lage nahe bei Tannen- und Lärchenwäldern. Ausgezeichnetes Quellwasser. Schöne Zinnmer. Gute Bedienung. Mässige Preise. Prospekt franko und gratis. (H 660 Ch) [587 B. Coray.

Therme in Vals (4170')

Kur- und Badanstalt.

Saison vom 15. Juni bis Ende September.

Eisenhaltige Gipstherme von 26°C., wirksam namentl. bei Blutarmut u. Skrofulose, sowie b. Krankheiten d. Atmungsorgane. Kräftig. Alpenklima. Im Chaletstil neu und massiv erstelltes, zweckentsprechend eingerichtetes Kurhaus und Badgebäude — in sonniger, völlig stauhfreier und ruhiger Lage. Meistens Balkonzimmer; 60 Betten. Romantisches, stilles Alpenthal. Nahe Tannenwaldungen, Alpen und Alpseen. — Günstiges Standquartier für Touristen zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Patentierte Bergführer. Kurarzt. Telegraph. Täglich Fahrpostverbindung mit Chur und Göschenen. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Pensionspreisen. Illustrierte Prospekte (gratis), sowie nähere Auskunft durch den Direktor 563] (H 584 Ch)

Telegrammadresse: Therme in Vals.

Für Kurbedürftige.

Im Appenzellerland, 900 m. ü. M. werden Kurgüste angenommen zum Pensionspreis von Fr. 3.50. In nächster Nähe prächtige Fichten- und Tannenwaldung und Mineralbäder. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge Prachtvolle nähere und weitere Spaziergänge. Gute, bürgerliche Küche, reelle Weine, offenes Bier, Kuh- und Ziegenmilch, freundliche Bedienung. Alle weitere wünschbare Auskunft erteilt bereitwilligst und empfiehlt sich der Eigentümer

August Schläpfer, zum Falken,

(H 1500 G)

Walzenhausen (Appenzell A.-Rh.).

Pension Matt

Schwarzenberg (Kt. Luzern).

480] (H 965 Lz) Telephon.

Bestens empfehlen sich Gebrüder Stofer.

Frauen-Arbeitsschule.

Einladung zur Anmeldung für das II. Trimester 2. September bis 21. Dezember.

täglich 8—12 und 2—5 Uhr. Schulgeld Fr. 20.—
... 8—12 ... 2—5 20.— Kurse: Maschinennähen Kleidermachen " 8–12 " 2–5 " Flicken 4 Halbtage per Woche nach Auswahl. Wollenarbeiten 4 " " " 7–9 Uhr. Zuschneiden 2 Abende " " 7–9 Uhr. 20.— Nähschule für Jüngere (bis 16 Jahre) 2 Abende per Woche, 6-8 Uhr. 2.__

Die Anmeldungen sind, womöglich persönlich, anzubringen bei Fräulein J. Kleb, Fachlehrerin, Frauenurbeitsschule bei-St. Laurenzen. Zu treffen täglich von 8-12 und 2-6 Uhr.
Die Anmeldungen werden genau der Reihenfolge der Eingaben nach berücksichtigt

St. Gallen, den 2. Juli 1895.

Für die Kommission: **E. Wild.**

Praktische Töchterbildungsanstalt Zürich Y.

Vorsteher: Ed. und E. Boos-Jegher.

Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. 13 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 2100 Schüllerinnen ausgebildet. Programme in vier erteilt.

Tramwaystation, Theaterplatz z. Telephon.

Gegründet 1880. (H 2977 Z) [596



Töchter-Pensionat

Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule
75 Lavaterstrasse — Zürich-Enge — Lavaterstrasse 75.
Gewissenhafter, pünktlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit in klustlerischer und praktischer Hinsleht, nach neuester Methode.
Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. (H 3018 Z) [601
Prospekte der Schule und des Pensionates kostenfrei durch die Vorsteherin. Fräulein Schreiber.

Das Handstickereigeschäft

Sonderegger-Tanner in Herisau

(Medaille d'or Paris 1889) [358 empfiehlt sich bestens für das Besticken von **Brautausstattungsgegenständen** (Leintüchern, Kissenanzügen, Tischzeug, Servietten, Hemden und Mouchoirs). Eine hübsche Auswahl der geschmackvollsten Zeichnungen steht zu Diensten. Auf Wunsch werden Zeichnungen mit darauf bemerkten Preisen ins Haus gesandt. Pünktliche und prompte Ausführung. Billigste Preise. (M6885 Z)



patentiertes Fabrikat sind in allen Grössen zu beziehen bei Emil Bischoff, Schuhhandlung, Brühlgass-Ecke 12, St. Gallen.

amenschu

St. Gallen, Langgasse und Umgebung.

Den geehrten Frauen und Töchtern von St. Gallen, Langgasse und Umgebung zur gest. Notiznahme, dass ich **Montag den 1. Juli** im **Saale** zur **Taube** an der **Langgasse** einen

Kurs zur Selbstanfertigung aller nötigen Haus- und Ausgangsschuhe

nach S. Schwaningers neuester patent. Methode

beginnen werde.

Das Kursgeld beträgt, mit Garantie vollständiger Erlernung, Fr. 5.—.

Kursstunden sind von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr und kann jede
Teilnehmerin nach Belieben an denselben teilnehmen. — Nähere Auskunft wird
im Kurssaale gerne erteilt, woselbst auch Musterschuhe zur gefälligen Einsicht aufgestellt sind und Anmeldungen entgegengenommen werden. Hochachtungsvollst
Die Kursleiterin:

Frau G. Biggel, zur Taube, Langgasse.

Wichtig für den Haushalt!

Bohnen-Entfaserungs-Apparat.

Entfernt bei ein maligem Durchziehen die zähen, ungeniessbaren Fasern oder Fäden der grünen Bohnen zu gleicher Zeit auf beiden Seiten, sei die Bohne krumm, gerade, dick oder dünn. Kann von jedem Kinde gehandhabt werden. — Wird von keinen bis jetzt existierenden Systemen übertroffen.

Zu beziehen beim Generalvertreter für die Schweiz

Ulrich Krebser, Zürich I.

In Gassen 14 – neben dem "Kropf".



Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen ca. 60-70 leicht beschädigte Stücke der (feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z)[163

Jede Dame, welche sich für die beliebten

Artikel interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147 H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

zum Aufnähen

empfiehlt bestens

[586] Witwe Lina Meyer,

(feinsten Toilette-Seifen). (H623Z)|163 Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich. | Ecke der Markt- u. Neugasse, St.Gallen.

Käse-Abschlag.

Feinsten Emmenthaler, 5 Kilo à Fr. 8. — (anstatt Fr. 8. 50) versendet franko gegen Nach-nahme (H 2967 Y) [598

Jakob Wymann, Languau im Emmenthal.

Neuheiten in:

Steppdecken Wolldecken Glättedecken Pferdedecken Sportdecken Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Prima Weinbeeren

per 100 Kilo Fr. 54.— (H2427Q)
Rosinen 100 Kilo Fr. 56.—
Aug, span. Rotwein 100 Ltr. ,, 30.—
Ia ital, Weisswein 100 ,, ,, 31.—
Hochf. Schinken 10 Kilo ,, 13 50

J. Winiger, Boswil (Aarg.).

Bade-Anzüge.

Ansichtsendungen

bereitwilligst.

H. Brupbacher & Sohn, (H3126Z) Zürich.

Kinderwagen-Decken.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

H.Brupbacher&Sohn, (H 3127 Z) Zürich.

Alle Verdauungs-Kranke

können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nach-weist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung fanden, kostenlos von J. J. F. Popp in Heide (Holstein) beziehen. [310

vom Stück in 9 Breiten, 20 abgepasst in 9 Grössen, von Fr. 2. — per Quadratmeter an. Muster umgehend A. Aeschlimann

A. Aeschlimaun, Schifflände 12, Zürich.

Privat-Heilanstalt → Villa Weinhalden

bei Rorschach

für Nervenleidende, gemütl. Ange-griffene, Ruhe- und Erholungsbe-dürftige, Morphinisten zu vorübergehendem oder bleibendem Aufgehendem oder Dieibengem and enthalt.KomfortableEinrichtungen, prachtvolle Garten- und Parkan-lagen, reizender Ausblick auf den Bodensee. Illustr. Prospekte vom Besitzer und ärztl. Leiter

Enzler, gew. Assistenzarzt der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.



Alleinverkauf für die Ostschweiz bei

E.Senn-Vuichard

Specialgeschäft für Herrenwäsche Neugasse 48 St. Gallen



Prima feinste

Marke Schlüssel garantiert rein, ohne schädliche Substanzen

Aeusserst fetthaltige, deshalb sehr ausgiebige und die Wäsche schonende Seifen.

Das Gutachten darüber lautet: Das Gutachnen darüber lautet:
"Die Seife ist aus den üblichen
Substanzen, ohne fremde Beimengungen zusammengesetzt und verdient deshalb die Bezeichnung: rein,
ohne schädliche Substanzen, vollkommen."
Chemisches Laboratorium St. Gallen,
Der Kantonsehemiker.

Die Seifen, Marke "Schlüssel", sind in den meisten Spezerei-handlungen erhältlich; wo dies nicht der Fall ist, wende man sich an die (H 289 G) [159

Seifenfabrik Engler & Co., Lachen-Vonwil bei St. Gallen.



J, KLAUS LOCLE

rein und in Pulver, stärkend, nahrhatt und blilig. Ein Kili genüglt 2001 assen Cocolade. Von gesundheitlichen Stanthunkte aus ist denschen in der stellt der Stanthunkte aus ist denfelhen; er ist unübertrefflich für genesende u schwächliche Constitutionen. Nicht zu verwechseln mit den vielen Producten, die unter ähnl. Namen dem Publikum angepriesen u verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität

Zu haben in allen guten Droguerien Spezereihandlungen und Apotheken. [37

Chemiserie — Bonneterie

GEORG FRANKENBACH

Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel

Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.

Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Auslintrung,
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln,
[618]
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u.
Handschuhe—Hosenträger—Gamaschen—Socken—Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) Georg Frankenbach, Chemisier.

II-O

Werte Hausfrau!

Haben Sie schon H-O (Horebys Oatmeal) verwendet? Noch nicht? So thun Sie es ja baldigst, damit auch Sie es schätzen lernen! (H 2457b Q) [638

Erhältlich in allen vornehmen Kolonialwarenhandlungen.

A. Ballié

Möbel- und Bronzewarenfabrik 20 Freiestrasse 29 (H 2457 aQ)

"Zum Ehrenfels"
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.

Holz- und Polsternäbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Tüfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Medallen, Balkons, Pavillous, Portale etc. in Schmiedeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.

Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Peppiche, Fatences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig.

Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.

Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Lausanne. Villa Erica.

Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. tesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen. 606]

Adresse: Mile Kunzli. (H 4728 L)

Jede Dame sollte die Taillen Ressorts

"La Veritable"

ragen. (H 2447 Q) [613 Ausgezeichnetes Fabrikat. Zerreisst die Kleider nicht.

Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung.
Vorzügliche Einrichtung. [610

Kauapees und Matratzen werden solid und billig aufgearbeitet. [611 August Oberli, Sattler, Lämmlisbrunnen 44 c.

Broderien
für Damen- und Kinderwäsche, solid und billig,
Auswahlsendungen. [612] wantsendungen. J. Engeli, St. Gallen, Rosenbergstrasse 56.

Pensionat für junge Töchter in Genf.

Freinstoffat für junge Tochter in Geni.
Villa Clairmont, 33 Chemin de Champel 33.
Fräulein Borck nimmt eine beschränkte Zahl
Mädchen (12—15) auf und bietet denselben alle Vorteile einer sorgfältigen Unterrichtung und Erziehung.
Geräumiges Haus, komfortable Einrichtung, grosser
Garten, prachtvolle Lage in der Nähe der Stadt.
Ia Referenzen zur Verfügung. (H 3963 X) [605

Wegen Lokalwechsel

alle aus früheren Saisons fertigen

50 °

Kostüme (Jupons und Jaquettes) Rabatt.

Jordan & Cie., Zürich, Lintheschergasse 23.

Dieser Raum steht noch zur Verfügung von Inserenten.

Kunst im Hause.

Holzbrandapparate und rauhe Holzgegenstände zum Brennen und Malen in feinster Ausführung empfehlen

Hunziker & Co., Aarau. Preiscourant franko.

Verkauf per Meter! Damen-Loden aniertigung

engl. tailor made Costume

Jordan & Cie., Linteschergasse 23, Zürich.

Specialität: Loden und Cheviots.

Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe Christ, Florastrasse 7,
und Frau Gehrold, Robes, Marktgasse. (622

Wo könnte eine Tochter sich in den Herbstferien (September u. Okt.) bei mässiger Pension in der franz. Sprache weiterbilden? Sie wäre geneigt, in der Zwischenzeit bei leichteren Hausgeschätten auszuhelfen. Offerten unter Chiffre M H 636 sind an das Annoncenbureau Haasenstein & Vogler, St. Gallen, zur Weiterbeförderung einzureichen.

Eine 19jährige Tochter, schon viel gereist, englisch sprechend und in den Handarbeiten geübt, sucht Stelle zu grösseren Kindern, bei einzelstehender Dame oder als Zimmermädchen ins Ausland, bevorzugt würde Frankreich.
Gefl. Offerten unter Nr. 635 nehmen ist Mesenstein F. Verden St. Gellen

entg. Haasenstein & Vogler, St. Gallen. Eine Witwe gesetzten Alters sucht bessere Haushälterinstelle in kleine Familie oder sonstige Vertrauensstelle.

Offerten unter Chiffre M 604 G an
d. Annoncenbureau d. "Frauen-Zeitung".

Gesucht:

ein Weisswarengeschäft eine tüchtige Büglerin. Guter Lohn nebt guter Behandlung wird zugesichert. Eintritt bald. Anmeldungen unter Chiffre ML 645 an das Annoncenbureau Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

2 Lehrtöchter

werden von einer Welssnäherin gesucht. Frau Bregenzer-Lehmann, 595] Schmiedgasse 14, St. Gallen.

zum wilden Hann

Saison-Ausverkauf.

Sämtliche Nouveauté-Stoffe

Preise enorm billig. #

Muster franko zu Diensten.

Insperhant dauert nur 8

Gesucht.

1 Hotel sucht eine Lehrtochter für das Servieren; ebendaselbst wird eine Lehrtochter für Kochen gesucht; erstereper sofort, leiztere per 1. August.
Offerten sub Chiffre A 0 653 an
Haasenstein & Vogler, St.

Zur Stütze der Haustrau

wird in kl. Haushalt eine ehrbare, junge Tochter zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Chiffre W 3078 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein** & Vogler, Zürich. [633

Französisch.

Man würde vom 1. Oktober ab zwei junge Leute von 13 bis 14 Jahren, welche die Sekundarschulen in Lausanne be-suchen würden, in Pension nehmen. Familienleben. (H 7261 L)

Familienleben. (H 7261 L

A. Jaccard, Secrétaire de la Direction
des Ecoles, in Lausanne. [59]

Billige Pension von M^{me} V^{ve} E. Marchand

Notaire in **St. Imier,** final chand Notaire in **St. Imier,** final, Salweir. Vorzügliche höhere Schulen oder täg-liche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses. (H 4513 I) [42 Lehrerinnen an den Schulen.

Basel ROdengasse 3. Alfred Anner gegenüber de Hauptpost.

vormals M. Bloch.

Musikalien- und Instrumentenhandlung, Leihanstalt. Günstige Abonnementsbedingungen, billige Postabonnements für Auswärtige. Grosse Auswahl in Klaviermusik.

Streich- und Blasinstrumente. [620]

Pensionnat famille. (H.4620 L)

M. et Mme. Jules Guex, rue du Lac 23, à Verey (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et completer leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références M. Hauser, conseiller fédéral, Marienstrasse 17, Berne, M. et Mme. Hauser-Wiedemann, St-Gall, M. et Mme. Otto Alder-Benziger, St-Gall, Mme. Saurer, Arben, Mme. Heinrich Steinfels, Weinbergstrasse, Zürich.

Hotel und Pension Badhof Rorschach

Türkische, Dampf-, warme und Medikament-Bäder, sowie Massage und Elektricität, verbunden mit besteingerichteter Kuranstalt.

Sommer und Winter offen.

Leitender Badearzt:

Der Besitzer:

Dr. med. Hermann Ottiger. J. U. Dudly, Arzt. [130 (H 184 G)

Gebrüder Hug & Co., Basel.

Pianos — Harmoniums

vorzügliche Schweizer Pianos von Fr. 700. - (H2452Q) Schulharmonium von Fr. IIO.— an.

Malaga rotgolden

à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tisch-weinen. (H5936X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.

Agence des pensionnats 🗟

Founex-Genève. (H5135X) Gratisauskünfte üb. Pensionen, Institute f. Fräulein u. junge Leute. Vertrauenshaus.

🗖 Artikel für Krankenpflege

Luftkissen, Krankematratten, Eisbeutel, Spritzen, Irrigateure, Bettunterlagestoffe, Gummistrümpfe, Binden u. s. w. empfiehlt Verkaufsmagazin: Gummiwarenfabriken Kuttelgasse 19 H. Speckers Wwe, Zurch, Fachmännische Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen.

Wallis.

Kollegium Ste-Marie in Martigny-Ville.
Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schieken wollen, bietet das Institut Ste-Marie in Martigny-Ville (Valais), geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wilnschenswerten Garantien. Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt. — Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt (H 4756 L) [807 E. Mariaux.

🕳 Vorhangstoffe 🔹

eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft

J. B. Nef, z. Merkur, Herisau. Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwänscht.

Frauenbinde "Sanitas"

pas **Keinlichste**, Einfachste und Praktischte. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [418 Telephon! Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Wiener Patience

ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per ½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156

Carl Frey, Konditor, Neugasse, St. Gallen.
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon:

H2451Q) Dr. med. J. U. Hohls 21 (615) Blutreinigungspulver,

vom Erfinder in 40jähr. Praxis erprobt, ist ein unbedingt sicher wirkendes Präparat gegen alle von Unreinigkeit des Blutes herführend. Beschwerden u. Krankheiten, Hautausschläge jed. Art, Geschlechts- u. krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Füsse, harnäckige Augenentzündung, ferner b. Kindern dies og effährl. Skrofeln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. werden damit wirksam bekämpft. Atteste von Geheilten gratis. Zu beziehen in Schacht. à Fr. 1.55 d. d. St. Johann-Apotheke, Basel.

Schuft den gefiederfen Freunden!

Bielleicht werben in bem in folder Binficht schlecht beleumbeten Italien nicht fo viele Bogel getötet, als in Frantreich; über beffen Sunden biefer Art bisher wohl wenige Nachrichten bekannt geworben waren. Augenzeugen teilen aber mit, baß man bas Land von Dft nach Beft, ober von Nord nach Gud burchwandern fann, ohne durch den Gesang eines Bögelchens erfreut zu werben. Zwar örindet man auf dem Lande, ganz wie an vielen Orten in Deutschland, an vielen Häufern und Bäumen Niftkaften angebracht, die auch von allen Meisen- und Finkenarten zum Brüten benut werben; allein diese Fürsorge hat man in Frankreich nicht um ber Bermehrung ber Bogelwelt Borfchub ju leiften, fondern um die jungen Bogel, fobalb fie groß genug find, balb ausfliegen zu wollen, gu töten, zu rupfen und zu verspeisen. Rein Bunder baher, daß die Insettenbruten, deren Bertilgung sonst burch bie gefiederten Sanger in fo großem Dagftabe beforgt wird, immer zunehmen und ben Uder-

bau aufs empfindlichste bedrohen. Wie groß die Zahl der herrlichen kleinen "Juwelen ber Natur", ber Kolibris, und anderer schöner Bögelchen ift, die jährlich für die Buhincht ber frangofischen und anderer Damen geopfert werden,

läßt fich nur annähernd bestimmen. Gewiß tommen wenigstens Sunderttaufende berfelben aus Amerita und Afrika auf die europäischen Märkte und die Bermehrung ber fonft durch biefe vernichteten, gefragigen Insetten halt bamit gleichen Schritt. Die Graufamfeit, mit ber bie Tierchen in Negen und Schlingen gefangen werben, in benen fie verhungern, oder nachdem sie mit gebrochenen Füßen und Flü-geln entkommen find, elend zu Grunde gehen, ift himmelschreiend; bestraft sich aber durch die dadurch bewirfte Berstörung der Wälder, Feldfrüchte und Gartenpstanzen. Je ärger man die Bögel vers folgt, um so schwieriger wird die Ernähs rung ber Menichen werben, wenn nicht balb allgemein Abhülfe geschafft wirb.

Die Frau und das Fahrrad.

In der "Nouvelle Revue" hat Dr. Just Champon-nière das Hahrrad als das beste Mittel zur Regenerie-rung der Frau der höheren Stände und dadurch auch der Männer derselben erkfärt. Der Arzt sagt, daß fein anderer Sport, weder das Turnen, noch das Tennisspiel, noch die Fußwanderung, noch das Neiten, noch das Schlittischuhlausen dem weiblichen Körper mehr zusage, als das Hahrrad. "Die Invasion des Nadfahrertums in die moderne Gesellschaft," sagt er, "scheint uns be-stimmt zu sein, eine große Rolle zu spielen, wie sie noch fein System förperlicher Ausbildung je gespielt hat, wie

sie noch nie eine sociale Gewohnheit hervorgerusen hat."
In vier Jahren habe sich in Baris die Jahl der Radsfahrerinnen von einigen selfenen Ausnahmen auf mehrere Tausend dermehrt und das sei nicht eine Modescace, die wieder derschen dernehrt und das sei nicht eine Modescace, die wieder derschwinden werde. "Diese Mode ist um so natürslicher," sührt Dr. Champonnière aus, "als die Krauen besser Wähnern nachstehen, wenn es sich um außerordentliche Leistungen an Geschwindigkeit ind Ausdauer handelt, zu denen eine Kraft gehört, die nur dem Manne eigen ist. Aber sir die Unmut, sir die Leichtigkeit in den Bewegungen, sür die Unmut, sir die Leichtigkeit in den Bewegungen, sür die Unwassing von die Regelmäßigseit derselben ist die Krau auf dem Kahrrad befähigter als der Wann. Die notwendige Harmonie in den Bewegungen macht den Ertiumph der Krau auf dem Kahrrad dus. Die Frau radschrt gut, wie sie gut tanzt. Indem sie radsahrt, triffit sie die ziechen Bedingungen an, wie die sie den Erntight Champonnières ist das Kahrrad ein Sport, dem die Krau mit Augen und Annehmlichteit die ins Alter obliegen fann. Eine Mutter fann gar nichts Bessers thun, als Mann und Kinder auf dem Kahrrad besselienen gegen die Den Kranzösinnen so gesährliche Leidesssülle gibt es fein bessers und bein mitheloseres Mittel als das Fahrrad. In gessiehung soll das Kahrrad den Mut, die Gessessendart, das Selbstvertrauen und den Mut, die Gessessendart, das Selbstvertrauen und den Mut, die Gesse das Pahrad der Krau alse Sotreile und keinen einzigen Nachteil, außer daß sie dei den ersten Studien einzigen dangendhme Angenblicke zu überwinden hat.



Ungezuckerte, gründlich sterilisierte, reine kondensierte Kuhmilch. Detailpreis 50 Cts. per Büchse. Man verlange ausdrücklich Romanshorner Milch, event. wende man sich an die Milchgesellschaft Romanshorn.

Für trockenes, warmes Wetter empfehle als passendes

Schuhwerk:

stiefel, Elast., viele Arten, à Fr. 3.80, 5.50, 6.— bis 9.—.

Frauen-Lastingstiefel, Elast., mit Vernis galoschiert, à Fr. 5.30 u. 7.20.

leichte, mit und ohne Vernis-Spitzen, à Fr. 6.50, Frauen-Lederstiefel. .— und höher.

von feinem Chevreau, nur für feine Bedürfnisse, von Fr. 12.50 bis 20.-

nach dem Fuss geschnitten, breite Zehenspitze, für empfindliche Füsse, à Fr. 7.50, 9.50 bis 12.--.

Frauen - Halbschuhe

von Fr. 3.50, 4.—, 5.— und 6.—. feinere, von Fr. 7.—, 8.—, 9.— bis 15.—. braunes und gelbes Leder, von Fr. 6.—, 7.—, 9.—, 10.—, II.— bis 15.—. in grauem und braunem Drilch, à Fr. 4.20, 4.50, 5.70 bis 6.30.

Herren-Halbschuhe, Drilch, solid gearbeitet, von Fr. 5.40 bis 6.—.
", ", Leder, à Fr. 8.—, 10.—, 12.—.
", ", Leder, ganz feine Arten, von Fr. 13.— bis 17.—

", " in braunem Leder verschiedener Nüancen, feine Artikel, à II.—, 12.—, 15.— bis 16.50.
Espadrilles, Pantoffeln mit Hanfsohlen, in allen Grössen, billigste Haus-

pantoffeln. [565 In Kinder- und Töchter-Schuhwaren brillante Auswahl, bis zu den feinsten

Arten, auch mit breiten Zehenspitzen, zu enorm billigen Preisen.

Emil Bischoff, Brühlgassecke 12, St. Gallen. Telephon.

Die Gartenlaube beginnt soeben ein neues Quartal mit

Wilbrandts

neuester Erzählung ,, Vater und Sohn".

Abonnementspreis der "Gartenlaube" vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Probenummern mit dem Anfang der neuen Wilbrandtschen Erzählung senden auf Verlangen gratis und franko die meisten Buchhandlungen sowie direkt: Die Verlagsbuchhandlung: Ernst Keils Nachfolger in Leipzig.

für Zeitungs- und Illustrationsdruck

liefert gut und billigst

II. John

Photo-Zinkograph-Anstalt Rorschacherstrasse 103 a, St. Gallen.

Shampooing Bay-Rum



ist das beste-Kopfwasser gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit und bringt in kürzester Zeit einen üppigen Nachwuchs hervor.

Man verlange von jedem Coiffeur zum Kopfwaschen nur

Shampooing Bay-Rum

Bergmann & Co. **Zürich.** (H 2337 Z)



Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.



Mit einem hochgradigen nervösen Leiden war ich behaftet, viele Jahre an starkem Kopfschmerz leidend, Schlaflosigkeit, hochgradiger Magenschwäche. Appetitlosigkeit, Gedankenschwäche, in steter Aufregung und Unruhe, so dass ich meinem Beruf kaum mehr nachgehen konnte. Ich kann Herrn Henri Lovie, Dresden, Frauestrasse 14, nicht genug meine Dankbarkeit ausspre-

nicht genug meine Dankbarkeit ausspre-chen, von diesem Leiden Befreiung ge-funden zu haben. (H 14924) [628 August Wolff. Peterswald in Böhmen.

Orell Füssli, Verlag, Zürich
Die Kranken-Ernährung u. Krankenküche von A. Drechsler. Diätischer Ratgeber. Preis 90 Cts.
Schwangerschaft, Geburt u. Wochenbett. (H 1599 Z) 75 Cts.
Die Pehlgeburt 75 Cts.
Den Frauen gewidmet von Prof. Dr.
Spöndly, Hebammenlehrer in Zürich.
103 Rezepte Englischer Puddings
und Cakes für die deutsche Küche.
Von Anna Rieter. [393
2. Auflage . Fr. 1.20.
Vorrätig in allen Buchkandlungen.



J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 ZÜRICH Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.
Specialität: [422]

Specialitat:
Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767.
Alles nur nach Mass.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.46 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.60 bis Fr. 5.50. Frites schweiz. Gamenwäsche-Versandhaus und Fabrikation Rt. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.



Damen-Loden

Muster franko.

H. Scherrer

St. Gallen und München.



Berneralpen-Milchgesellschaft

Stalden, Emmenthal.

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz

oder direkt von Stalden zu beziehen.

oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales, von durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewendete Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen bei weitem siehersten Resultate.

Als Kindermileh von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt. Zahlreiche Zengnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte.

Export nach überseeischen Ländern.

Die 1 Literflasche 55 Cts.

Die 6 Deciliterflasche 40 Cts.

Die 3 Deciliterflasche 25 Cts. ohne Glas.

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlanget die Bärenmarke! (H 88 Y) [59

Haarverjüngungsmilch (I) Ma)
gibt ergrauten Haaren die natürliche Farbe und jugendlichen Glanz
wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. Ueberraschender Erfolg. Preis per Flasche franko per Nachnahme Fr. 2.—.

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Rationelle Ernährung durch Jul. Hensels

Hygieinisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen,

mit Zusatz von Nährstoffen,
ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hyglein. Cacao in ½, ½ und ½ Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.
Hyglein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3. — Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.
Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile
dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447
Alleinberechtigte Fabrikanten: Knape & Würk, Leipzig.
Generaldepot für die Schweiz: Carl Pfaltz, Basel.
Probesendungen per Post, billigst.

25jähriger Erfolg!

😞 Erste Preise an Ausstellungen. 🧇

Viele ärztliche Zeugnisse und Empfehlungen beweisen die Güte des echten

Dennler Eisenbitter

Interlaken.

Originalflacons à Fr. 2.- in allen Apotheken erhältlich.

A. DINSER St. Gallen E MÖBEL MAGAZIN L. Pelikan E MÖBEL der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen Salons, Wohn-, Schlaf- 1. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig Sessel in 40 Sorten Spiegel mit extra Polsterarbeiten Geschenkartikel

alles billigst, mit Garantie. - Franko per Bahn.

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich

Henreka-Stoff, weiss.

Heureka-Stoffe, farbig, für Damenroben, Kinder-leidchen, Schürzen, Blousen Reise und Staubkleider.

Heureka-Stoffe sind gesetzlich geschützt.
Patente
+6436 +6437. Heureka-Piqué für Damenkleider, Ju-pons, Frisiermäntel etc.

Heureka-Stoff, crême, Vorhangstoffe, Kleide Schürzen, Broderien etc.

Heureka-Stoffe: Ehrendiplom: London 1894 Goldene Medaille: Zürich 111) 1894. (H 1728 Z)

Heureka-Zwirnstoff. Das Beste für Betttüche und Bettwäsche.

Farbige Heureka-Stoffe in crême, türkisch, braun blau , blau gestreift, rot gestreift, bordeaux.

Man beliebe gefl. Muster und Pro-spekte zu verl.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte Amerikan. Bleichsuchts-Mittel "Iron

General-Depot für die Schweiz Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Das Nestlesche Kindermehl wird seit 25 Jahren von den ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren- Nestle's Kindermehl diplome.

(Milchpulver).

18 goldene



Nestle's Kinder-Nahrung enthält die beste Schweizermilch,

Nestle's Kinder-Nahrung ist sehr leicht verdaulich,

Nestle's Kinder-Nahrung verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

Nestle's Kinder-Nahrung ist ein diätetisches Heilmittel,

Nestle's Kinder-Nahrung erleichtert das Entwöhnen,

Nestle's Kinder-Nahrung wird von den Kindern sehr gern genommen

Nestle's Kinder-Nahrung ist schnell und leicht zu bereiten. [36 (H1Q)

Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder. Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.

--->- Grösste Auswahl *---

in Laubsäge-Utensilien, Werkzeugen und schönstem Laubsägeholz, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei empfiehlt geneigter Abnahme bestens [389]
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.

Wer sich nur einmal mit Bergmann's Lilienmilch-Seife

gewaschen hat,

wer sich von den Vorzügen dieser Seife, von ihrer Reinheit, ihrer Milde, ihrem angenehmen Aroma, ihrer Ausgiebigkeit überzeugt hat, der wird (H 1275 Z) [336

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co.,

Dresden

Zürich

Tetschen a/E.

allen anderen Toilette-Seifen vorziehen.

Erhältlich à 75 Cts. in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriehandlungen.

Man achte genau auf die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren miserable Nachahmungen.





Kür die Kleine Welt

Grafisbeilage

der

- Schweizer Frauen-Beitung. -

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen.

Dv. 7.

Iuli 1895.

Die kleine Wäscherin.

(Bum Bilde.)

eut' ist alles aus Rand und Band. Auf flinken Sohlen eilt die Mutter am frühen Morgen schon treppauf und treppab. Im sonnigen Hofe sind Böcke aufgestellt und auf diese hat man Leitern und Stangen gelegt. Darauf breitete sie nun die aus den Schlafzimmern getragenen Federbetten und die Matraten und an der Leine hängen in Reih' und Glied die Wolldecken.

Die Schlafzimmer sind völlig ausgeräumt, die Schränke und Schubladen geleert. Die Putzfrau hantiert mit Besen und Bürste und nicht ein geruhiges Eckhen sindet sich mehr im Hause.

Auch Verenchens Spielzimmer ist geleert und die Puppen und Spielsachen, in eine große Kiste gepackt, sind oben im Hause untergebracht worden, so daß sie für die Kleine nicht erreichbar sind.

Wie langweilig ist das für das Kind! Mutter hat keine Zeit, mit ihm zu plaudern oder zu spielen und wo es hinsteht im Hause, ist es im Weg und so geht es auch in den Hof und sucht dort seine Kurzweil.

Ueber eine Matrațe ist ein großes Tuch gebreitet, das hängt bis auf den Boden. Dort unter dem Tuche gibts ein verborgenes, schattiges Plätzchen, wo man eingeschlossen ist, wie in einem stillen Stübchen.

Aber auf einmal ist's fertig mit der Stille — die Matrate wird geklopft. Die schlanken Meerrohrstäbe sausen auf das Polster nieder und jeder Schlag entfesselt daraus eine Wolke von Staub.

Verenchen unter dem Tuche ist ganz eingehüllt vom Staub; es muß die Augen schließen, weil sie brennen und ein Nießen stellt sich ein, das in allem Lärm sogar die klopfende Mutter hört.



Die kleine Wäscherin.

Erstaunt hebt sie das Tuch und findet darunter das kleine, dumme Verenchen.

"Ei, was machst du da unten, kleiner Nichtsnutz?" ruft sie; "willst

du gleich hervorkommen! Sieh, wie du aussiehst, du wirst krank werden von diesem Staub."

Mit weinerlicher Miene kriecht Verenchen hervor aus ihrem kühlen Versteck, wo es ihr so wohl behagt hatte. Nun weiß das Kind wieder nicht was zu tun — die Langeweile ist wieder da.

"Geh' ins Haus zur Lina," befiehlt die Mutter, "laß dich von ihr waschen und kämmen, daß du den Staub wieder wegbekommst, dumme Maus." Und Verenchen geht.

D, wie ist das Wasser so kühl, wie fühlt Verenchen sich erfrischt! Nun sie gewaschen ist, geht sie in den Garten, um dort Kurzweil zu suchen; aber die Sonne brennt heiß, es zeigt sich weder Vogel noch Schnecke, um der Kleinen die Zeit zu vertreiben. Drum schlendert sie aus dem Garten weiter hinter die Scheune, wo beim Stall ein kleiner Brunnen läuft.

Dort steht ein mit Wasser gefüllter Zuber mit Wäsche drin; auf dem Boden fanden sich ein paar Schuhe und am Strauch zur Seite hängt die Schürze und das Kopftuch der jungen Hausmagd. Da gibts Arbeit für unser Verenchen.

Es schlüpft mit seinen kleinen Füßen in die großen Schlappschuhe und bindet sich Kopftuch und Schürze um, streift die Aermel zurück und bindet den Rock in die Höhe — sie ist nun eine leibhafte Wäscherin.

Was jetzt das für ein Vergnügen ist! Die kleinen, nackten Arme steckt sie tief ins kühle Wasser und sie panscht und schwenkt im Zuber das größte Wäscheskück, als wäre sie ganz extra hiefür angestellt.

Im ernsten Eiser hat sie ganz vergessen, daß es ihr verboten ist, am Brunnen zu hantieren; sie denkt nicht daran, daß das Wasser naß ist und daß sie bald aussieht, wie eine geschwemmte Maus.

Nicht lange wird's gehen, so hat Mama die Betten fertig geklopft und sie wird ihr Verenchen suchen. Und wenn es dann zum Vorschein kommt, beschmutzt und triefend, so könnte es wohl leicht möglich sein, daß die Betten nicht das Einzige wären, was Mama klopft.

Was meint Ihr, kleinen Leserlein?

Wandersmann, Baum und Quelle.

Der Südwind weht, die Sonne glüht: Der arme Wandersmann ist müd; Ihn quält der Durst, er atmet schwer Und langsam schreitet er einher. Da säuselt der Baum: "Die Luft ist schwül, In meinem Schaffen ist es kühl. Komm, lag're dich zu süßem Craum Hier auf des Wooses weichen Flaum."

Die Quelle murmelt: "Es ist so heiß, Auf deiner Stirne perlt der Schweiß, Komm, bücke dich und wohlgemut Schöpf Labung dir aus meiner Flut."

Da lagert sich der Wandrer gleich. Der Schatten kühlt, das Moos ist weich; Den Schweiß er von der Stirne wischt, Die muntere Quelle ihn erfrischt.

Und frohen Herzens steht er auf, Und rüstig weiter geht sein Lauf. Es klingt sein Lied gar frisch und hell, Das preist den Baum und rühmt den Quell.

F. G.

Dom weißen Sperling.

Eine kleine Erzählung. (Schluß.)

Am nächsten Tage mußte er das Zimmer hüten, denn die Mainacht war dem jungen Herrn nicht besonders gut bekommen; er fühlte sich vollsständig erkältet und ermattet. Es war ein seltener Fall, den jungen Herrn ohne Unterbrechung im Zimmer zu sehen. Gegen Morgen des anderen Tages stand er auf, um der Hausapotheke ein Fläschen mit Tropfen zu entnehmen. Als sein Blick zufällig über den Hof schweiste, sieht er einen Knecht, der einen schweren Sack nach dem Gesindehause trägt. "Was treibt der schon, zu so früher Morgenstunde?" brummt er halblaut vor sich hin; "da muß ich doch den Inspektor nachher einmal fragen." Doch hatte er durch andere Eindrücke diesen Vorsall bald wieder vergessen.

Nach einigen Tagen war er einer Einladung nach der Stadt gefolgt und hatte sich mehr denn je dabei verspätet; doch niemand kümmerte sich darum, da er gewöhnt war, ganz nach seiner Bequemlichkeit zu leben. Als er am Feldweg angelangt war, wo die Wege sich kreuzten, erblickte er in der Nähe ein Wägelchen, mit einem Esel bespannt, von einem ärmzlichen Manne geführt. Er wundert sich, hier ein fremdes Gefährt zu

"Was mag ber Mann zu so früher Stunde hier wollen?" erblicken. benkt er. Dabei schritt er den Promenadenweg entlang, stieg aber nicht wie sonst die Freitreppe empor, sondern ging an der Mauer entlang den Wirtschaftsgebäuden zu. Noch war er nicht an der Pforte angelangt, als sich seinen Blicken schon rätselhafte Erscheinungen boten. 3mei Knechte waren beschäftigt, den Wagen mit Säcken zu füllen, währenddem der alte Mann im Klee saß und eine Satte Milch leerte. "Was geht hier vor?" herrschte der Herr die Knechte an; "was soll das bedeuten, Mann? Was treibt euch hierher bei Nacht und Nebel? Sofort folgt ihr mir nach dem Hof! Ich bin hier Herr und Eigentümer; ich will wissen, wer euch ein Recht gibt, hier etwas zu verkaufen!" schrie er die Knechte an. zwischen war er in den Hof getreten, hatte die Glocke gezogen und die Hunde alarmiert. Es währte kaum einige Minuten, so waren Knechte, Mägde, Kutscher und auch der alte Inspektor am Plate. Reiner wußte in der Bestürzung, mas er tun sollte; doch die Schuldbemußten bebten und zitterten. Der alte Handelsmann hatte alles eingestanden, da man ihm Nachsicht versprochen. Schon seit Jahren hatte er mit den Dienst= boten Schmuggelgeschäfte hinter des Inspektors Rücken getrieben. Seit ber alte Herr gestorben war, hatte sich dies noch leichter bewerkstelligen lassen, da auch der Inspektor ein alter, schwacher Mann war und der junge Gutsherr nicht den rechten Begriff von der Führung eines Gutes befaß. Es ging so zu sagen den Krebsgang. Aber plötzlich fiel es dem jungen Herrn wie Schuppen von den Augen; er sah, wie sehr hier Strenge nötig war. Sofort wurden alle die ungetreuen Dienstboten ent-Einige, die sich ungezogen benahmen, erhielten weder Lohn noch Sachen, sondern machten noch mit der Reitpeitsche nähere Bekanntschaft. Als sämtliche Umter wieder mit neuen Leuten besetzt waren, ließ es sich ber Gutsherr nicht nehmen, felbst ben Inspektor zu spielen. Er legte plötzlich eine ganz besondere Energie an den Tag, was man früher bei seinem vergnügungssüchtigen Leben gar nicht an ihm gewöhnt gewesen war.

"Nun," sagte eines Tages der alte Pfarrer, als sie sich auf dem Felde begegneten, "wie steht's mit dem weißen Sperling? Wie gefällt er ihnen?" "Ja, Hochwürden," entgegnete der Gutsherr, "noch habe ich keinen gesehen, obgleich ich jetzt jeden Morgen die hungrigen Grautöpfe gefüttert habe; ein weißer war aber nicht dabei." "D ihr Kleinzgläubigen!" sagte der alte Herr, "selig sind, die da glauben und nicht sehen! Wissen Sie den nicht, daß Sie ihn längst gesehen haben, als Sie den Dieb entdeckten? Er war es ja, der Sie aus dem Schlummer weckte und ihnen zurief: Wach auf, wach auf, du Menschenkind! — Jetzt, mein junger Freund, wird sich alles wenden!" Mit diesen Worten drückte er dem jungen Manne warm die Hand, und darauf trennten sich Beide.

Jetzt wußte der Gutsherr das Geheimnis vom weißen Sperling; er hatte den guten, alten Herrn verstanden und wohl begriffen, daß er es gewesen, der ihm die Augen geöffnet hatte. Sie wurden fortan die treuesten Freunde, die es je gegeben hat.

Und nun, meine kleinen Freunde, möchte ich euch noch bitten, daß ihr auch eine Lehre aus meiner Erzählung nehmen möget. Sie heißt:

"Morgenstunde hat Gold im Munde."

Die Mäulejagd.

In stiller Macht, Wenn kein Ange mehr wacht, Die Kinder in ihren Betten träumen, Dann kommt ohne Säumen Uns seinem Bäuschen Ein graues Mänschen; Streckt gang keck Sein Mäschen vornweg; Schleppt sein Schwänzchen nach; Kennt fein Ungemach; Rappelt und frappelt, Krappelt und fnabbert, Raschelt im Papier Bald dort, bald hier; Ueber die Dielen trabt's, Und am Leder schabt's; Tangt im Mondenschein, Steigt dann auf's Tischlein, Und verschmäht es nicht, Zu fosten von dem Licht; Brabt ins Brot ein Coch; Mascht vom Specke noch; Dann riecht es am Braten; früh sieht man den Schaden, Den der fleine Wicht Bat angericht't. Soll ich dir raten, Mänslein, Bleib' still in deinem Hänslein, Saf dich am Tag nicht seben, Soust wird dir's schlimm ergehen. Um frühen Morgen

Ohn' alle Sorgen Setzen die Kinder frisch Sich an den Tisch, Trinfen und effen. Das Mänslein indessen Ist auch erwacht Und hat gedacht: Im felde liegt tiefer Schnee, Und der Hunger tut gar weh; Es möchten die Kleinen Um Ende noch weinen, Schaff' ich nichts zu beißen, Drum geh' ich auf Reisen. So kam's in die Stube. Der fleinste Bube Wird es zuerst gewahr. Auf springt die ganze Schar, Mit Stecken und Stangen Den Mäscher zu fangen. Das gibt ein Geschrei! Der Spitz ift dabei; Das Mänslein geschwind Schlüpft unter's Spind, Entdeckt da ein Soch Und entacht noch Zu seinem Glücke Der feinde Tücke. Doch hat sich's eine Lehre genommen Und ist bei Tag nicht wieder gefommen.

Berdrießlich.

"Mutter, was ist's für Wetter heute?" so fragt der kleine Emil verschlasen, wenn er am Morgen geweckt wird. Er ist zu träg die Augen aufzumachen und selber hinaus zu sehen. Vernimmt er, daß die Sonne

scheint, so ächzt er, es sei zu heiß, ist der Himmel bedeckt, so murrt er, es sei nicht schön, und regnet es, so klagt er über die Rässe.

Hat er Schule, so möchte er lieber daheim sein und an einem Freihalbtag ist ihm zu langweilig. Bekommt er Fleisch zu Mittag, so murrt er, daß es kein Brei ist und gibt man ihm Brei, so hätte er gern Fleisch. Sollte er einen Ausgang besorgen für die Mutter, so möchte er lieber die Blumen begießen oder in den Wald laufen und schickt man ihn spazieren, so begehrt er zu arbeiten.

Niemals sieht man ihn den gegenwärtigen Augenblick fröhlich genießen, er ist immer verdrießlich. Drum hat ihn auch keiner seiner Kameraden recht lieb; sie lassen ihn mitgehen, wenn es nicht anders sein

tann, aber gesucht wird er von keinem.

Emil's Geschwister, Ostar, Rosa und Karl dagegen sind meistens lustig und guter Dinge; sie lachen und scherzen durcheinander und mit den Eltern tauschen sie fröhliche Rede und Gegenrede. Emil aber tut selten mit, es scheint, daß die Fröhlichkeit seiner Geschwister ihn noch vers drießlicher mache.

Ueber Emil's mürrisches Wesen erstaunte der zu Besuch gekommene Onkel Albert und er sagte, Emil sei sicher krank, eine Luftveränderung

würde ihm gut tun.

"Ich will den Patienten mit mir heim nehmen über die Ferien,"

erklärte er, "was gilts, er kommt Guch gefund nach Hause."

Und Emil reist mit dem Onkel ab, aber nicht mit der Eisenbahn, wie er sich's im Stillen gewünscht hat; nein, der Onkel ist ein flotter Fußgänger, der sein Ränzel auf dem Rücken trägt und der Heerstraßesich möglichst fern hält.

Auf der Reise hatte Emil nun keine Zeit beim Aufstehen nach dem Wetter zu fragen oder sich's lange hin und her zu überlegen, ob dies oder jenes ihm angenehmer wäre. Ein einziger strammer Ruf und er muß unerbittlich rasch aus den Federn, mit kaltem Wasser wird er abzgeschwemmt, um nach dem Frühstück zu marschieren.

Acht Tage sind so verflossen und Emil hat noch keinen Augenblick Zeit gefunden, verdrießlich zu sein, denn er muß immer aufpassen, daß

er nichts übersieht; ber Onkel verlangt beständige Aufmerksamkeit.

Beim Onkel daheim ist von Bequemlichkeit erst recht keine Redc. In Haus und Feld und Garten wartet eine Menge von Arbeit, und flink muß es gehen, eines treibt das andere und jedes will mit seinen Leistungen voran sein. Emil wird mitgerissen, er weiß nicht wie und zum Schluß seiner Ferien ist er kaum mehr zu erkennen. Er arbeitet so stramm und ausdauernd, wie die anderen, und mit seinen Bettern und Bäschen treibt er fröhlichen Spaß.

Der Onkel lächelt vergnügt in sich hinein, wenn er den Jungen betrachtet und er schreibt Emil's Vater: "Nun komm und hole dir deinen Jungen, er ist genesen. Und wenn er wieder einen Rückfall bekommen sollte in sein altes Uebel, so gib ihn einem scharfen und unerbittlichen Meister in die Lehre. Verdrießlich wird der Mensch nur, wenn er seine Kräfte nicht braucht und seine Zeit nicht gehörig anwendet. Ein Versdrießlicher ist auch ein Müßiger und ein Undankbarer; er verbittert sich und andern das Dasein."

Hat es auch Berdriegliche unter unfern kleinen Leserlein?

Rätsel.

Der Hahn frist schneller ein Viertel Hafer als ein Pferd. — Wie kann das sein?

Suppe, Gemüse und Braten — wie schreibt man das mit drei Buchstaben?

Wie ich bin so bleib' ich. Bin ich jung, so bleib' ich jung. Seh' ich süß, so bleib' ich süß. Seh' ich sauer, so bleib' ich sauer.

Briefkalten.

- Osfar L.... in U.... In den Ferien also willst du dein Verssprechen halten, fleiner Freund; das ist recht, dann wirst du uns auch ein interessantes Erlebnis erzählen. Gut, wir warten darauf, ich und deine Mitsleserlein.
- Sophie & in **W** Dein freundliches "Grüß Gott" in Mama's Brief hat mich sehr gesreut, tropdem es nur "Bleististschrift" ist. Zur Tinte kommst du noch immer früh genug, wenn du erst einmal in die rechte Schuse gehst und selber lesen kannst, was dir jeht die Mama noch vorlesen nuß. Grüß mir die große Schwester, die sich so viel Mühe gibt, dich schreiben zu lehren.
- Robert J.... in A... Enre kleine Feier ist also köstlich geslungen! Das freut mich. Gelt, wie hübsch ist es doch, wenn man so ganz ohne fremde Hülse etwas rechtes fertig bringen kann. Ich bin in Gedanken bei euch gewesen am 22 sten und habe zur bestimmten Stunde den Verlauf des Programmes verfolgt. Ich habe nichts dagegen, daß du das Buch noch länger in Händen hast, aber vom Abschreiben würde ich dir abraten. Du müßtest lange Zeit jeden freien Augenblick daran wenden, so daß du nicht mehr springen und spielen könntest. Es ist besser, du bittest deinen Papa darum, daß du das Buch, das dir noch oft nüßen kann, in der Buchhandlung kausen darsst.